PDF-Datei der Heimat am Inn

Information zur Bereitstellung von PDF-Dateien der Heimat am Inn-Bände

Einführung:
Der Heimatverein Wasserburg stellt sämtliche Heimat am Inn-Bände der alten und neuen Folge auf seiner Webseite als PDF-Datei zur Verfügung.
Die Publikationen können als PDF-Dokumente geöffnet werden und zwar jeweils die Gesamtausgabe und separiert auch die einzelnen Aufsätze (der neuen Folge).
Zudem ist in den PDF-Dokumenten eine Volltextsuche möglich.
Die PDF-Dokumente entsprechen den Druckausgaben.

Rechtlicher Hinweis zur Nutzung dieses Angebots der Bereitstellung von PDF-Dateien der Heimat am Inn-Ausgaben:
Die veröffentlichten Inhalte, Werke und bereitgestellten Informationen sind über diese Webseite frei zugänglich. Sie unterliegen jedoch dem deutschen Urheberrecht und Leistungsschutzrecht. Jede Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung, Einspeicherung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Rechteinhabers. Das unerlaubte Kopieren/Speichern der bereitgestellten Informationen ist nicht gestattet und strafbar. Die Rechte an den Texten und Bildern der *Heimat am Inn-Bände* bzw. der einzelnen Aufsätze liegen bei den genannten Autorinnen und Autoren, Institutionen oder Personen. Ausführliche Abbildungsnachweise entnehmen Sie bitte den Abbildungsnachweisen der jeweiligen Ausgaben.
Dieses Angebot dient ausschließlich wissenschaftlichen, heimatkundlichen, schulischen, privaten oder informatorischen Zwecken und darf nicht kommerziell genutzt werden. Eine Vervielfältigung oder Verwendung dieser Seiten oder von Teilen davon in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ausschließlich nach vorheriger Genehmigung durch die jeweiligen Rechteinhaber gestattet.
Eine unautorisierte Übernahme ist unzulässig.
Bitte wenden Sie sich bei Fragen zur Verwendung an:
Redaktion der Heimat a. Inn, E-Mail: matthias.haupt(@)wasserburg.de.

Anfragen werden von hier aus an die jeweiligen Autorinnen und Autoren weitergeleitet. Bei Abbildungen wenden Sie sich bitte direkt an die jeweils in den Abbildungsnachweisen genannte Einrichtung oder Person, deren Rechte ebenso vorbehalten sind.

HEIMAT AM INN 8

JAHRBUCH 1988

des Heimatvereins (historischer Verein) e. V.
Wasserburg am Inn und Umgebung

Heimat am Inn 8 · Jahrbuch 1988

die bücherstube

HEIMAT AM INN 8

Beiträge zur Geschichte, Kunst und Kultur des
Wasserburger Landes

Jahrbuch 1988

Herausgeber
Heimatverein (Historischer Verein) e.V.
für Wasserburg am Inn und Umgebung

ISBN 3-922310-19-2
1988
Verlag DIE BÜCHERSTUBE H.Leonhardt, 8090 Wasserburg a.Inn

Herstellung: Ritzerdruck Marketing, A-6370 Kitzbühel
St.-Johanner-Straße 83

Bindearbeiten: Heinz Schwab, A-6020 Innsbruck, Josef-Wilberger-Straße 48
Umschlaggestaltung: Hugo Bayer

Wir danken
für die besondere Förderung dieser Ausgabe
Herrn Josef Bauer
Herrn Toni Meggle
der Firma Alpma Hain & Co.KG, Rott a. Inn
der Kreis- und Stadtsparkasse Wasserburg a. Inn
dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus
dem Landratsamt Rosenheim
sowie allen anderen Spendern.

Ebenso sei den Autoren für die unentgeltliche Überlassung von Manuskripten und Fotos herzlich gedankt und denen, die durch ihren Einsatz die Drucklegung überhaupt ermöglichten.

Die Beiträge dürfen nur mit Genehmigung der Verfasser nachgedruckt werden.
Für den Inhalt sind ausschließlich die einzelnen Autoren verantwortlich.

Redaktion:
Willi Birkmaier, Haager-Straße 17, 8093 Rott am Inn (Schriftleiter)
Siegfried Rieger, Arnikaweg 10, 8093 Rott am Inn
Johann Urban, Dr.-Fritz-Huber-Straße 6a, 8090 Wasserburg am Inn

Anschriften der Mitarbeiter dieses Buches:
Willi Birkmaier, Haager-Straße 17, 8093 Rott am Inn
Hans Heyn, Langbehnstraße 37, 8200 Rosenheim
Hanns Inninger, Südliche Hauptstraße 29b, 8183 Rottach-Egern
Ferdinand Steffan, Thalham 10, 8091 Eiselfing
Dr. Eberhard Wormer, Herzog-Heinrich-Straße 15, 8000 München

Inhaltsübersicht

	Seite
Hans Inninger Konradin der letzte Hohenstaufe – Seine Kindheit in Wasserburg am Inn und sein tragisches Ende in Italien	7—40
Ferdinand Steffan Von Wasserburger Goldschmieden, Geschmeidmachern und Silberarbeitern	41—150
Willi Birkmaier „Gschmeidtmacher und Goldtschmid“ – Zwei Wasserburger Inventare	151—166
Willi Birkmaier Abraham Kern d.Ä. auf Zellerreit und Lerchenhub (1563—1628)	167—234
Eberhard Wormer Die Bewohner Wasserburgs im 18. Jahrhundert nach dem Herdstättenverzeichnis des Jahres 1717	235—264
Register	
Personen	265
Geographische Begriffe	273
Hans Heyn Der Inn — Vom Engadin ins Donautal	282

Ferdinand Steffan

Von Wasserburger Goldschmieden, Geschmeidmachern und Silberarbeitern

Vorwort

Der Beitrag über Wasserburger Goldschmiede, Geschmeidmacher und Silberarbeiter ist das Ergebnis der mehrjährigen Forschungsarbeiten dreier Autoren, von denen jeder den für ihn spezifischen Bereich des Themas untersucht hat:

Herr Apotheker Rudolf Ultsch, der jahrelang die genealogischen Anfragen für das Stadtpfarramt St. Jakob beantwortet hat, ermittelte an Hand einer Meisterliste die Familiendaten zu den einzelnen Goldschmieden. Aus den weit zurückreichenden Tauf-, Heirats- und Sterbebüchern konnten wichtige Aufschlüsse zur Sozial- und Familiengeschichte in Wasserburg gewonnen werden.

Herr Stadtheimatpfleger Rektor a. D. Willi Birkmaier unterzog sich der mühevollen Aufgabe, sämtliche im Stadtarchiv Wasserburg verwahrten Kirchenrechnungen von St. Jakob und der Frauenkirche zwischen 1436 und 1766 durchzusehen und dabei archivalisch belegte Arbeiten herauszusuchen; sie geben einen Einblick in die wirtschaftliche Lage der Goldschmiede. Daneben ließen sich aus den Kirchenrechnungen persönliche Daten bestätigen oder ermitteln, insbesonders dann, wenn die entsprechenden frühen Matrikelbücher fehlten. So geben die Einnahmen für Läutlohn oder die Weitervermietung eines Kirchenstuhles zumindest das Todesjahr eines Handwerkers an. Das Hofmarksarchiv Zellerreit mit den Aufzeichnungen des Abraham Kern gab Einblick in das Schmuck- und Repräsentationsbedürfnis des 16./17. Jahrhunderts. Ohne diese vielen Details hätte dieser Beitrag ein nüchternes Namens- und Zahlenwerk bleiben müssen.

StD Ferdinand Steffan inventarisierte, ausgehend von den Wasserburger Pfarreien, einen Teil der liturgischen Geräte der umliegenden Kirchen, wobei fast fünfzig Werke Wasserburger Meister aufgespürt werden konnten, und koordinierte die drei Forschungsergebnisse.

Ohne diese harmonische Zusammenarbeit wäre es unmöglich gewesen, sich an eine umfassende Darstellung der Wasserburger Goldschmiede, Geschmeidmacher und Silberarbeiter zu wagen. Dank gilt aber auch den Hochw. Herren Geistlichen, vor allem des Dekanats Wasserburg, die bereitwilligst Einblick in die Schatzkammern ihrer Pfarr- und Filialkirchen gewährt und die Inventarisation tatkräftig unterstützt haben.

Im Namen der Mitautoren

Thalham, im August 1988 Ferdinand Steffan

Einleitung

Von fast 60 Berufszweigen, die in einem Bürgerverzeichnis von 1599[1] anläßlich einer Musterung zur Wasserburger Stadtfahne und Bürgerwehr aufgeführt werden, ist, abgesehen von der Veröffentlichung einzelner Archivalien, nur das Handwerk der Bäcker jemals ausführlich bearbeitet und publiziert worden[2]. Anläßlich der Vorarbeiten für einen Vortrag beim Hist. Verein Wasserburg über „Sakrale Kunst aus Wasserburger Kirchen – Kelche, Monstranzen, Reliquiare" stieß der Verfasser 1978 erstmals auf Wasserburger Beschauzeichen und Punzen örtlicher Meister, die jedoch zu diesem Zeitpunkt noch nicht auflösbar waren. Immerhin tauchten damals bereits mehr Werke auf als in den Kunstdenkmalbänden, der bislang einzigen Quelle zu Wasserburger Goldschmieden, erwähnt worden waren. Aber erst die Auffindung eines Namensverzeichnisses Wasserburger Handwerker[3], angelegt von J. Kirmayer, unter denen sich auch eine wenn auch sehr unvollständige Liste der Goldschmiede befand, ermöglichte ein weiteres, systematisches Vorgehen, indem aus den Bürgeraufnahmen, Matrikelbüchern und Kirchenrechnungen wichtige Ergänzungen gezogen werden konnten. Diese Zusammenschau verschiedener Quellen ermöglicht einen Einblick in die Bedeutung des Goldschmiedehandwerks in Wasserburg von der Zeit der Spätgotik bis ins 20. Jahrhundert. Auf Grund der Gleichheit des verwendeten Materials wurden die Geschmeidmacher und Silberarbeiter des 19. Jh. nicht von den klassischen Goldschmieden getrennt, zumal oft auch Goldschmiede und Geschmeidmacher in einer Familie vertreten waren.

Trotz eingehender Forschung und umfangreicher Inventarisierungsarbeit kann der vorliegende Beitrag noch keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, zumal Werke Wasserburger Meister im weiten Umkreis verstreut sein können. Da das Inventarisierungswerk einer „Kunsttopographie" des Erzbischöfl. Ordinariats in Zusammenarbeit mit dem Diözesanmuseum Freising noch am Anfang steht, können von diesem Unternehmen leider noch keine Daten eingebracht werden. Umgekehrt mag die erstmalige Vorlage einer Namensliste Wasserburger Meister und ihrer Merkzeichen für die weitere Erfassung von Goldschmiedearbeiten im Bereich der Diözese eine Hilfe sein.

Forschungsstand

Erwähnung findet die Wasserburger Goldschmiedekunst erstmals 1889 in Marc Rosenbergs Kompendium „Der Goldschmiede Merkzeichen", wo jedoch nur die Wasserburger Beschau, der schreitende Löwe nach links, erwähnt wird, während Angaben zu Meistern, Werken und Punzen völlig fehlen.[4] Die „Kunstdenkmale des Königreiches Bayern – Stadt und Bezirksamt Wasserburg" bringen bereits erste Notizen zu einzelnen Werken: „Im 15. und 16. Jahrhundert blühte in Wasserburg selbst das Goldschmiedehandwerk, wie wenigstens noch einige Erzeugnisse beweisen".[5] Als Beispiele werden die Madonnenstatuette von Halfing, das Vitalis-Haupt in Au am Inn und die Kelche von Schnaitsee und Grafengars, der letztere auch mit Meistermarke, aufgeführt. Erwähnung findet schließlich noch die Arbeit einer „großen Monstranz" des Meisters Lasla/Ladislaus für das Kloster Ebersberg. Die Autoren kommen zu dem Schluß: „Auffallend erscheint es, daß im 17. und 18. Jahrhundert Wasserburg gänzlich durch Münchener und Augsburger Arbeiten verdrängt wurde"[6], was noch näher zu prüfen sein wird. Peter von Bomhard hat in seinen Inventarisationsbänden zu den Kunstdenkmälern des (Alt-) Landkreises Rosenheim vereinzelt auf Goldschmiedewerke hingewiesen; eine systematische Erfassung fehlt auch hier noch. So werden beispielsweise für die Pfarrkirche Halfing die Madonnenstatuette und das Kreuzreliquiar unter Wasserburger Werkstätten ebenso wie die Monstranz von Adam Widmann angeführt, zwei weitere Werke mit Wasserburger Beschau sind jedoch nicht vermerkt.[7] Schließlich hat noch Irmgard Gierl in ihrem Band „Trachtenschmuck aus fünf Jahrhunderten" auf Wasserburger Archivalien zurückgegriffen, doch sind die Lesungen mangelhaft und die Aufzählung lükkenhaft, so daß diese Angaben mit Vorbehalt zu verwenden sind.[8] Damit erschöpfen sich die bisherigen Aussagen zur Wasserburger Goldschmiedekunst, wenn man von sporadischen Nennungen einzelner Personen in gänzlich anderem Zusammenhang absieht. Über den engeren Raum hinaus ist lediglich die silberne Madonna von Halfing bekannt geworden.[9]

Als Ergebnis dieser Forschungsarbeit können (bis zum Beginn des 20. Jh.) 112 Namen von Goldschmieden, Silberarbeitern und Geschmeidmachern aus Wasserburg veröffentlicht werden, 21 Punzen sind lesbar, 58 Werke für den kultischen und privaten Gebrauch sind erfaßt. Mißt man dieses Zahlenmaterial an den Inventarisationsergebnissen aus vergleichbaren Städten wie Erding (8 Meister), Freising (20 Meister) oder Rosenheim (12 Meister), so wird deutlich, daß die Wasserburger Goldschmiede eine weitaus größere Rolle gespielt haben, als bisher angenommen werden konnte.

Auswertung

Die kunstgeschichtlich bedeutsamsten Werke Wasserburger Meister stammen bislang aus dem 15. und 16. Jahrhundert, obgleich einerseits dort vorkommende Meisterzeichen noch nicht entschlüsselt werden können (z. B. der Monogrammist W am Vitalis-Haupt in Au a. Inn) und andererseits spätgotische Kelche (Münzmeister-Kelch aus St. Jakob) oder Reliquienmonstranzen (aus Eiselfing) ohne Meisterzeichen sind, aber wohl aus stilistischen Kriterien und wirtschaftlichen Gründen eine Wasserburger Provenienz haben dürften. Wenn im Silberschatz der reichen Herzöge Ludwig und Georg von Landshut im Jahr 1479 vermerkt ist „item einen hohen zwivach vergollten Kopf gantz aufgepuckelt, auf dem Ueberlid und am Podem ausswendig ein Schiltl Pfalltz und Bairen und an jedem Tail auch ausswendig ein Schiltl der Stat Wasserburg", dürften die Wasserburger dieses Geschenk wohl in heimischen Mauern haben machen lassen.[10)]

Eine Orientierung der örtlichen Meister nach München läßt sich in mehrfacher Hinsicht belegen: Einerseits ziehen die bedeutendsten Goldschmiedemeister aus München zu (Hölzl und Widmann), andererseits wandern Wasserburger dorthin ab (Dräxler, Schleich). So lernte der gebürtige Wasserburger Hans Schleich (Wasserburger Daten waren nicht zu ermitteln) „bei seinem späteren Schwiegervater Hans Reimer in München, wurde 1582 Meister und starb 1616. Herzog Wilhelm V. gab bei ihm 1591 für die Michaelskirche in München einen leider nicht mehr erhaltenen, aus Gold gearbeiteten Erzengel Michael in Auftrag, ‚köstlich mit Diamanten und Rubinen besetzt'. 1592 erhielt Schleich vom Herzog eine sehr hohe Entlohnung (mehr als 6000 fl), die seine hauptsächliche Mitarbeit an Reimers einzigartiger St. Georgsstatuette in der fürstlichen Schatzkammer wahrscheinlich macht".[11)]

Umgekehrt schenkt Hans Schleich 1594 ein silbernes Kreuz nach St. Jakob und erhält dafür Zehrung: „Mer ist den 26. Augusti durch den Schleuchen von München welcher ein Silberes Khreuz zur S. Jacobs Khürchen geschenkht, sambt Herrn Pfarrer, Kürchenpröbsten ain trunkh gethan und verzört worden 2 fl 24 1/2 Pfg" (KR 1594).

Auch werden verschiedene Aufträge immer wieder nach München vergeben: „7. Februar dem Achatz Widmann, Goldschmied von (= für) ainen Stempfl, so Er zu München machen lassen, darauf St. Jacobs Piltnuß stehet, bezalt 4 kr 16 1/2 Pfg" (KR 1603).

1675 erhält der Münchner Goldschmied und Juwelier Johann Strobel statt Bargeld einen „Safierring" im Wert von 75 fl für gelei-

stete Arbeit. 1676 geben die Wasserburger die große Monstranz bei Franz Keßler für 486 fl in Auftrag und zahlen dem bereits genannten „Jubilir" Strobel weitere 410 fl für die Auszierung dieser Monstranz mit Edelsteinen, zwei Beiträge, deren Höhe nur auf dem Hintergrund der Aufträge für die örtlichen Meister richtig eingeschätzt werden kann.

Am 18. 3. 1608 erbitten die Wasserburger Meister die Zunftordnung der Münchner Lade, um sich an ihr orientieren zu können.[12] Aber auch bei Streitigkeiten innerhalb der Zunft und über die Qualität von Arbeiten werden Münchner Meister zu Rate gezogen. Der Münchner Goldschmied Isaak Melper (Melperger, Melber) erhält 1572 für seine Bemühungen wegen des „als falsch und ungerecht befundenen vergoldeten Khändeln, so durch den Goldschmied zu Wasserburg gemacht 5 Sch 18 dl".[13]

Bezüge zur Metropole Salzburg lassen sich nur an zwei Ereignissen belegen: Bereits in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts war der Wasserburger Goldschmied Peter Spörl nach Salzburg verzogen, von dem sich vier Handschriften mit Besitzervermerk im Kloster Mondsee erhalten haben.

Und am Ende des 30jährigen Krieges werden die örtlichen Kirchenschätze nach Salzburg in Sicherheit gebracht: „Den 5. Juny, als damallen die schwebente Feindtsgefahr alberaith vor der Statt gewest, hat man der Kirchen beste Sachen, als Monstranzen, Kelch, Heilthumb u. andere silberne Altarzier, samt zween schönen Ornäthen in ein Khisten eingemacht, und nachher Salzburg salviert u. geschickht, jemals umb 7 Ellen guette Rupfen in die Kisten einzepackhen bezalt 1 fl 10 kr. Adam Weigl Sailler für die saill geben 30 kr. Den Auflegern hievon einzebindten 12 kr. Conradten Zechetbauer, welcher damit hineingeschickht worden 1 fl 40 kr. Martin Weiß von München, so solche hineingefiehrt, die gewogen 2 Centen, Fuerlohn und Waaggelt zuegetelt 2 fl" (KR 1648). Auch wenn man die Verpackung bei der Gewichtsangabe berücksichtigt, hat es sich um einen respektablen Kirchenschatz gehandelt, der vom 5. Juni bis 30. November 1648 in Salzburg zur Verwahrung war. Eine detaillierte Aufschlüsselung, wenn auch wenige Jahre später, bringt das „Inventarium der Liebfrauen- und Jakobskirche in Wasserburg am Inn im Jahre 1644".[14]

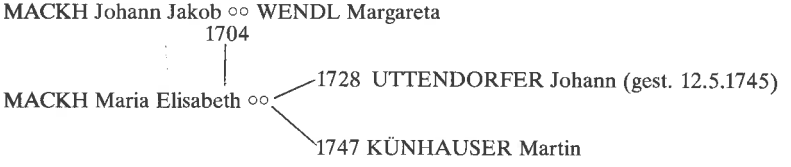
Die Herkunft der Wasserburger Goldschmiede und ihre familiären Beziehungen

Sieht man von den zahlreichen Kindern und Enkeln der großen Goldschmiedefamilien Hölzl und Widmann, die die Handwerkstradition fortsetzten, einmal ab, so sind von 35 Meistern fremde Herkunftsorte bekannt, wobei sich jedoch keine Schwerpunkte abzeichnen:

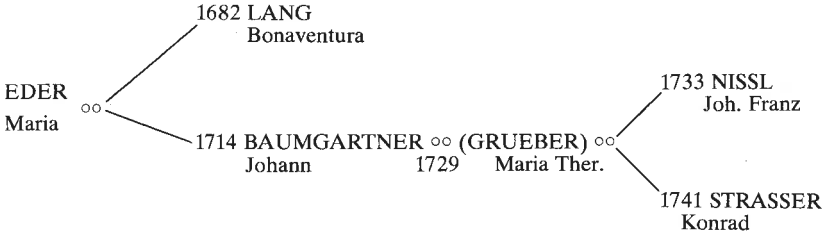
Augsburg, München und Schwaz/Tirol stehen mit je drei Personen an der Spitze, gefolgt von Straubing, Ulm, Starnberg (Starnberg und Percha) und Bad Tölz (Tölz selbst und Bibermühle bei Wackersberg) mit je zwei Nennungen. Aus der Schweiz (St. Gallen und Arbon i. Turgau) kommen zwei Meister, aus Österreich (ohne Tirol - Gumpendorf in NÖ und Aschau/Linz) ebenfalls zwei Meister. An sonstigen Herkunftsorten werden genannt: Berglern b. Erding, Velden a. d. Vils, Bruck bei Fürstenfeld, Geretshausen b. Landsberg (nach anderer Quelle auch Gehertshausen), Laubenzell b. Gunzenhausen, Vilsbiburg, Steinbach b. Mallersdorf, Pfaffenhofen, Schnaitsee b. Wasserburg, Burtenbach b. Günzburg und Weilheim.

Die weitesten Entfernungen haben schließlich der Geschmeidmacher Thill aus Reichenberg in Böhmen, der Goldschmied Solda aus Rostock/Mecklenburg und der Goldschmied Straßer aus Brieg in Schlesien zu verzeichnen.

Abgesehen von der Sippe der Hölzl, in der über 6 Generationen das Geschäft vom Vater auf den Sohn überging, hatte mancher wandernde Handwerksgeselle nur dann eine Chance zur Selbständigkeit, wenn er die Tochter eines ansässigen Meisters oder eine Meisterswitwe heiraten konnte, weil deren Werkstatt weitergeführt werden mußte. So heiratete die Witwe Maria Elisabeth Uttendorfer am 25. 8. 1745 den Geschmeidmacher Martin Künhauser aus Geretshausen.

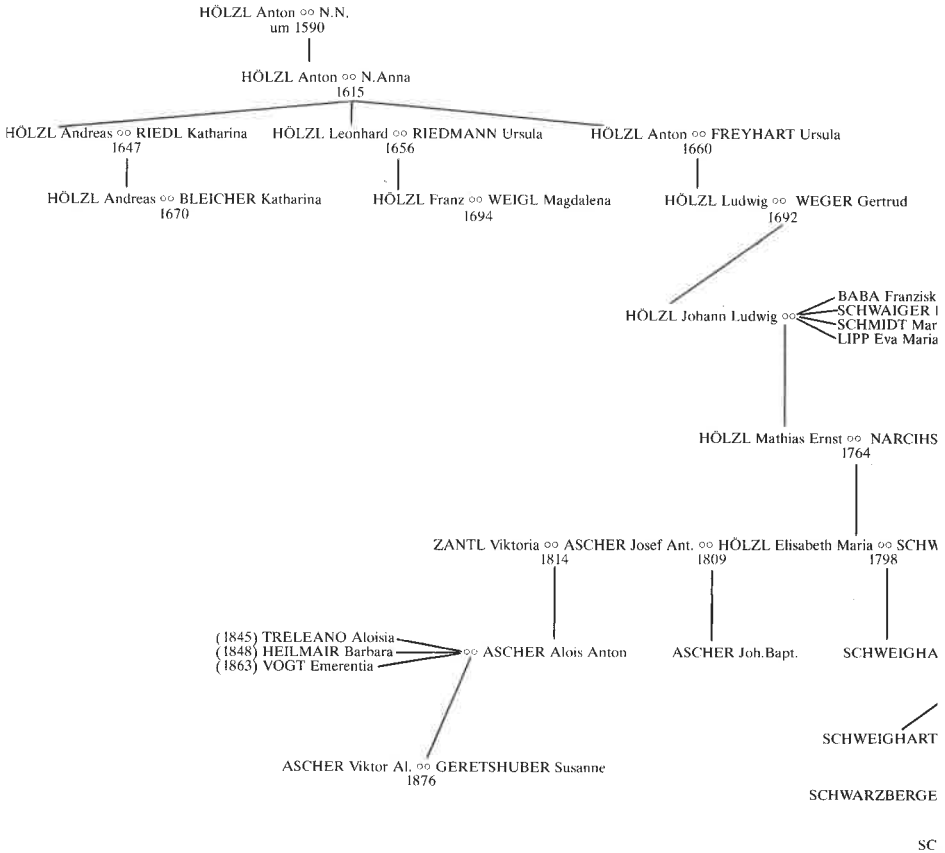


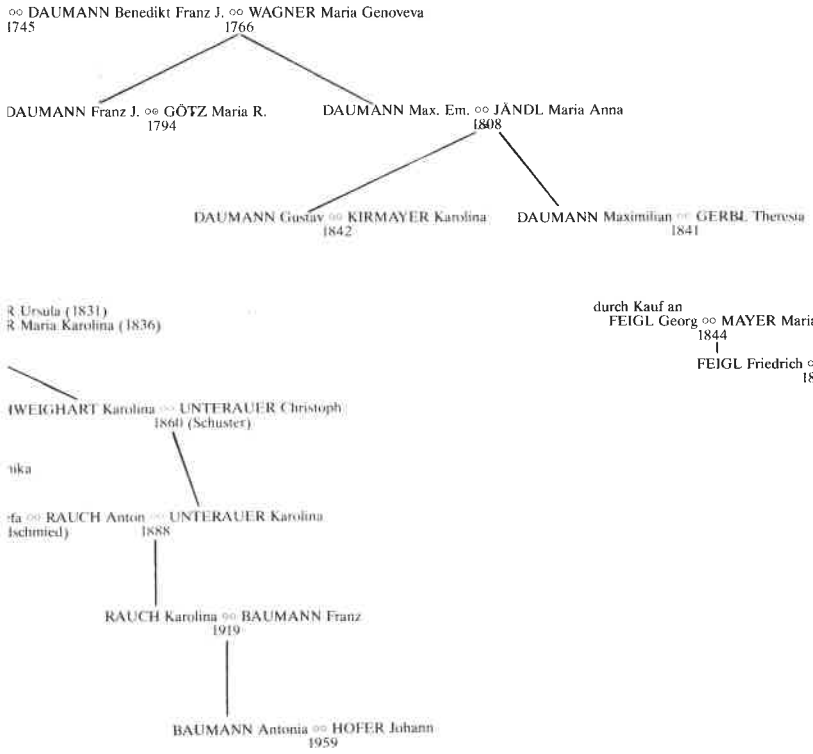
Noch wechselvoller ist die Handwerkstradition in folgendem Fall: Der Wasserburger Goldschmied Johann Baumgartner ehelichte am 22. 1. 1714 Maria, die Witwe des Goldschmieds Bonaventura Lang. Als diese starb, heiratete er 1729 die Witwe Maria Theresia Grueber. Nachdem der Meister gestorben war, vermählte sich die Witwe Maria Theresia Baumgartner am 12. 1. 1733 mit dem aus Tölz stammenden Goldschmied Johann Franz Nissl. Diese Ehe dauerte nur wenige Jahre, die Witwe heiratete am 2. 5. 1741 zum viertenmal, diesmal den aus Brieg in Schlesien stammenden Goldschmied Konrad Straßer, der sicher auf seiner Wanderschaft in Wasserburg vorbeikam und die Gelegenheit ergriff, zu einer eigenen Werkstatt zu kommen.



Während manche Werkstätten nur wenige Generationen bestanden und deren Gerechtigkeit erlosch oder an einen anderen Meister verkauft wurde, läßt sich im Fall der Goldschmiede Hölzl ist von der Wende des 16. zum 17. Jahrhundert eine ungebrochene Tradition bis in die Gegenwart feststellen. Über eine große Anzahl von Kindern wird das Geschäft von 1590 bis 1795 in männlicher Linie vererbt. Über eine Tochter Elisabeth Maria Hölzl und eine Witwe Eva Maria Hölzl, geb. Lipp, gehen sämtliche Goldschmiede- und Silberarbeiterfamilien des 19. Jh. in Wasserburg auf die Hölzl zurück: die Ascher, Schweighart, Daumann und Feigl. Die Inhaber des Schmuck- und Optikgeschäfts Baumann in der Bruckgasse setzen schließlich diese Linie bis heute fort – vierhundert Jahre Goldschmiedehandwerk in direkter Folge.

Wasserburger Goldschmiede und ihre familiären Beziehungen




∞ DAUMANN Benedikt Franz J. ∞ WAGNER Maria Genoveva
1745
1766
DAUMANN Franz J. ∞ GÖTZ Maria R.
1794
DAUMANN Max. Em. ∞ JÄNDL Maria Anna
1808
DAUMANN Gustav ∞ KIRMAYER Karolina
1842
DAUMANN Maximilian ∞ GERBL Theresia
1841
R Ursula (1831)
R Maria Karolina (1836)
durch Kauf an
FEIGL Georg ∞ MAYER Maria Katharina
1844
FEIGL Friedrich ∞ REBHOLZ Kar.
1876
(WEIGHART Karolina ∞ UNTERAUER Christoph
1860 (Schuster)
nika
fa ∞ RAUCH Anton ∞ UNTERAUER Karolina
Schmied)
1888
RAUCH Karolina ∞ BAUMANN Franz
1919
BAUMANN Antonia ∞ HOFER Johann
1959

Unberücksichtigt müssen bislang die Filiationen bleiben, wenn Kinder von Goldschmieden aus Wasserburg „freie" Töchter oder Witwen von Goldschmieden, Silberarbeitern oder Geschmeidmachern in anderen Städten geheiratet haben. So haben beispielsweise Söhne von Franz Josef Daumann Werkstätten in Straubing und Tittmoning „erheiratet", Johann Abraham Hölzl ist nach Krems und Stein ausgewandert. Diese Verzweigungen zu anderen Meistern und Städten müßten später gerade auch im Hinblick auf die Lehrmeister der Wasserburger Goldschmiede und deren künstlerische Abhängigkeit einmal untersucht werden.

Wirtschaftliche Lage, Aufträge und Verbreitung von Werken Wasserburger Goldschmiede

Durch die weit zurückreichenden Kirchenrechnungen der beiden Wasserburger Hauptkirchen und durch die Buchführung des Abraham Kern von Zellerreit sind wir sehr gut darüber informiert, welche Arbeiten für den Sakralbereich vorherrschend waren und welche Aufträge das Schmuck- und Repräsentationsbedürfnis der reichen Bürger und des Landadels abwarfen (siehe: W. Birkmaier, Abraham Kern d. Ä. auf Zellerreit und Lerchenhub (1563—1628), in diesem vorliegenden Band).

Die eingangs erwähnte Forschungsmeinung, daß die Wasserburger Meister im 17. und 18. Jh. gänzlich von den Zentren Augsburg und München verdrängt wurden, wird, wenn nicht jetzt schon, so doch mit Sicherheit nach dem Abschluß der „Kunsttopographie" zu korrigieren sein. Aus den bisherigen Inventarisationen und archivalisch belegbaren Arbeiten lassen sich immerhin 38 erhaltene und 30 erschließbare Werke aufführen. Dies mag zunächst für einen Zeitraum von fast 500 Jahren nicht übermäßig viel sein.

Den 68 Aufträgen für Neuanfertigungen von Kelchen, Monstranzen, Reliquienmonstranzen, Leuchtern, Rauchfässern und zugehörigen Schiffchen, Meßkännchen-Garnituren, Ampeln, Brustkreuzen, Schalen, Taufmuscheln, Tabakdosen, Balsambüchsen, Beschlägen für Schreine und Bücher, Ketten, Schnallen und Petschaften stehen tatsächlich weitaus mehr Flick-, Ausbesserungs- und Renovierungsarbeiten gegenüber. Neuvergoldungen, Lötungen, neue Schrauben, Fixierung locker gewordener Teile, Reparatur zerbro-

chener Stücke und Kleinstarbeiten scheinen der Hauptverdienst gewesen zu sein, doch darf die genaue Auswertung der Kirchenbücher der St. Jakobs- und der Frauenkirche das Bild nicht verzerren, da die Aufträge aus dem Umland und von der Bürgschaft noch nicht faßbar sind.

Immerhin sind bedeutende Anschaffungen, wie die große Monstranz für St. Jakob, bei Franz Keßler in München getätigt worden. Ihren Preis von 486 fl neben der Ausstattung mit Edelsteinen im Wert von 410 fl hat kein Auftrag an einen örtlichen Goldschmied je erbracht. Dagegen ist der Preis von 11 fl für zwei neue Kelche, die Anton Hölzl 1663 gefertigt hat, wahrhaft bescheiden. Zumeist wurden den Meistern ältere Stücke zum Umarbeiten, Bruchsilber oder anderes Gerät in Zahlung gegeben: So erhielt Ludwig Hölzl, „welcher aus ainem alt zusamen gesuchten Silber ain neues silbernes Creuz" gemacht und vergoldet hat, als Arbeitslohn 10 fl 42 kr, nachdem die Pfarrei das zum Vergolden nötige Material in Form von Dukaten gestellt hatte (KR 1701).

Nicht unwesentlich für eine Auftragserteilung einer Neuanfertigung dürften familiäre Beziehungen gewesen sein: Der Wasserburger Pfarrer Ägidius Heldt (gest. 1615) hatte bei seinem Bruder, dem Weilheimer Goldschmied Bartholomäus Heldt (Höldt) einen Kelch in Auftrag gegeben, der erst nach dem Tod des Geistlichen geliefert wurde. „Des † Herr Pfarrers sel. Bruder, Bartholomeen Höldten Bg. und Goldtschmid z. Weilheim, ein alter Silberener gegen machung eines neuen vergolten Khölchs geben worden; der alt hat gewogen 28 Loth ains p. 13 pazen angeschlagen, beträgt 24 fl 16 kr. weill er dann einen neuen Khelch, so 34 Loth gewogen p. 1 fl 30 kr macht 51 fl hergeben und die Frau Maria Gumpelzhamerin darzue 10 fl geschenkht. Als ist Jme Goltschmidt der yberrest zuegestellt worden 16 fl 5 kr 4 Pfg" (KR 1615).

Dieser nach auswärts vergebene Auftrag findet seine Entsprechung in dem noch in Attel erhaltenen Ciborium des Abtes Konrad Zipf (1599—1635). Die Schwester des Abtes hatte 1598 den Wasserburger Goldschmied Hieronymus Bekher geheiratet, war aber schon 1601 gestorben. Zur Stärkung der familiären Bande mag der Abt das Ciborium mit seinem Wappen bestellt haben. Bei der zweiten Heirat des Goldschmieds 1601 fungierte der Abt als Trauzeuge.

Über die wirtschaftlichen Verhältnisse der ansässigen Goldschmiede geben am besten deren Nachlaßinventare Auskunft, von denen 17 im Stadtarchiv Wasserburg verwahrt sind und das von Josef Widmann bei Gierl, diejenigen von Kaspar Stolz von 1592 und Christoph Grueber von 1599 durch W. Birkmaier (siehe Seite 151 ff.)

ausgewertet werden. Zwei Verhandlungen, die in den Ratsprotokollen von 1665 ihren Niederschlag gefunden haben, beleuchten die wirtschaftlichen Verhältnisse des Andreas Hölzl etwas näher: „Desgleichen seindt auch Andreen Hölzl, Bürger und Goldtschmidts alhir, zweyen Töchtern wegen da sye sich nacher München in Diensten zu begeben vorhabens, aber wegen nit habender Rais: und Zöhrung Costen, zu ihrem intent nit woll gelangen möchten, aus obgedacht Gumpelzhaimerischen Stifftung 3 fl verwilligt worden", d. h. dem Goldschmied fehlte das nötige Geld, um für seine Töchter die Reise nach München zum Antritt einer Stelle finanzieren zu können. Im gleichen Jahr bittet Andreas Hölzl nicht nur um Reduzierung seines Hauszinses, sondern auch um Ratenzahlung seiner bisherigen Ausstände: „Andre Hölzl . . . seye bey gemeiner Statt Cammer in zimbliche Züns ausstand: aber maistens dahero eingerunnen, weillen sein Hölzls Hauszins jährlich per 14 fl alzu hoch gespant, um ihme in der Wahrheit unerschwünkhlich seye, bitt dahero selbigen nit allain auf 10 fl gn. zu moderieren, sondern auch den Ausstandt fristenweis, als quartaliter 1 fl daran bezallen und abrichten zelassen" (StaWS Ratsprotokoll 1665) – das Ansuchen wurde bewilligt.

Der Goldschmied Andreas Hölzl erhielt 1665 aus der Gronerischen Stiftung für seinen gleichnamigen Sohn eine weitere Unterstützung in Form eines Stipendiums von 10 fl für das Studium in München bewilligt.

Finanziell nicht besser sah es nach dem Tod des Goldschmieds Josef Widmann 1648 aus: Er schuldete der Bruderhauskasse 30 fl, die der Witwe, da „khain Vermögen als 6 Khinder, sambt der Witib hinderlassen", geschenkt wurden.

Im 19. Jahrhundert zwang die wirtschaftliche Lage einige Silberarbeiter und Geschmeidmacher auch anderen Professionen nachzugehen und in ihrem Ladengeschäft auch mit Eisenwaren bis hin zu Mausefallen zu handeln, wie aus einer Rechnung des Geschmeidmachers Anton Thill vom 22. 1. 1844 an den Bierbrauer Gerbl hervorgeht:

„Für Herrn Gerbl bürgl. Bierbräuer habe ich Nachstehendes geliefert:

2 Leuchter aufgenietet	8 kr	1 Strigl zu 7 Zeilen	36 kr
1 großer Strigl	36 kr	1 Handsäg gefeilt	4 kr
1 Handsäg gefeilt	4 kr	1 Geldtaschenschlößl	30 kr
1 Leuchter aufgeniet	4 kr	1 neue Pippen zu	1 fl 54 kr
2 Baumsägl gefeilt	6 kr	2 Glocken zusamen	1 fl 36 kr
1 neues Baumsäglblatt	12 kr	1 neue Mausfalle	18 kr
1 Handsäg gefeilt	4 kr	1 Denglhamer	
1 Handhabe auf ein Bögleistl	12 kr	u. Stöckl	1fl 12 kr"
		usw. usw.[15]	

Gleichzeitig ist für das 19. Jahrhundert eine Zunahme der Aufträge für Silberbesteck zu verzeichnen, von dem sich in Wasserburger Familienbesitz noch eine Anzahl von ganzen Besteckkästen und Einzelteilen erhalten hat.[16] So lieferte beispielsweise J. Baptist Ascher 1851 an Madame Gerbl, Bierbrauersgattin, neben einem Tauftaler zu 4 fl 54 kr auch 6 Stück „Kaffeelöferl mit Etui" für 9 fl. Schmuck hatte auch damals schon seinen Preis, denn erwähnte Madame Gerbl zahlte dem Goldschmied Daumann 114 fl 6 kr für eine „Kete und Geschnir".[17]

Während einerseits die Gold- und Silberarbeiter artfremde Waren und Dienstleistungen in ihren Lebensunterhalt einbezogen, haben andere Gewerbetreibende wie der Gürtler Schwarzberger die Silberarbeitergerechtigkeit hinzuerworben, nachdem er bereits früher Silberarbeiten ausgeführt hat, wie aus einer weiteren Rechnung aus dem Gerbl-Nachlaß hervorgeht: „6 Stück Gardinspitz a 20 kr, 13 Stück Bermutknöpfe, eine Lampe in Kloster Verzierung und Ketten samt dem Blechkranz vom Spengler gemacht 2 fl 54 kr, eine große Rosete 7 kr, 6 Stück Wandleucht versilbert und ausgebessert a 1 fl = 6 fl".[18]

Sicher hängt die materielle Lage der Goldschmiede, Silberarbeiter und Geschmeidmacher immer auch von der wirtschaftlichen Situation der Stadt und der allgemeinen politischen und ökonomischen Entwicklung ab. Geistliche und weltliche Auftraggeber scheinen aber über Jahrhunderte hinweg den ansässigen Meistern Brot und Einkommen gesichert zu haben.

Wie weit der Einzugs- oder Arbeitsbereich der Wasserburger Meister gereicht hat, läßt sich mit letzter Sicherheit vor Abschluß der „Kunsttopographie" wohl noch nicht sagen. Doch dürfte der Meinung von I. Gierl zuzustimmen sein, wenn sie feststellt: „In Ostbayern spielte Wasserburg die führende Rolle, sein Einfluß reichte vom Ebersberger Forst bis zur alten Salzburger Grenze, während er im Norden bei Gars endete. Burghausen, der Chiemgau und Traunstein waren bis etwa 1800 nach Wasserburg orientiert. . . Ebenso beherrschten auch die Wasserburger Maler und Bildhauer dieses Gebiet."[19]

Die Suche nach Werken Wasserburger Meister konzentrierte sich neben der Stadt Wasserburg selbst zunächst auf den Bereich der Klöster Altenhohenau, Attel, Rott, Gars und Au a. Inn. Auf Grund der Beschlagnahmung von Kirchengut während der Säkularisation war hier die Ausbeute jedoch gering: Attl besitzt noch ein Ciborium von Hieronymus Bekher, Rott eine Meßkännchen-Garnitur des G. Feigl aus dem 19. Jh., Au a. Inn das Kopfreliquiar des Hl. Vitalis von 1517.

Eine größere Dichte an Werken lag im Gebiet der Pfarrei Soyen mit ihren Filialkirchen vor, ebenso hat die Pfarrei Halfing allein fünf bedeutende Stücke von der Madonnenstatuette bis zum Rauchfaß aufzuweisen. Die Untersuchung der Stücke von Prien, Grafengars, Schnaitsee, Eiselfing und Neumarkt-St. Veit erfolgte auf Grund z. T. älterer Literaturhinweise.[20] Die Erstellung einer Verbreitungskarte ist auf dieser Basis leider nicht möglich, doch sind bislang keine Werke mit Wasserburger Beschau außerhalb des engeren Umkreises bekannt geworden.

Das nachfolgende Verzeichnis Wasserburger Goldschmiede, Geschmeidmacher und Silberarbeiter ist alphabetisch geordnet. Innerhalb einzelner Familien folgt die Ordnung dem Geburtsdatum. Fett gedruckte Namen in der Auflistung der Kinder setzen die Handwerkstradition fort. Soweit ermittelbar, enthält die Aufstellung die Geburtsdaten, den Zeitpunkt der Bürgeraufnahme, das Sterbedatum und das Hochzeitsdatum. Der Aufzählung der Kinder folgen Fakten und Daten zum Leben des Goldschmieds, Archivalien im Stadtarchiv Wasserburg, Literaturangaben zur Person des Handwerkers sowie noch vorhandene, inventarisierte Werke und durch Archivalien belegbare Arbeiten. Im Anschluß an die Beschreibung der jeweiligen Werke folgen Literaturangaben zu diesen.

Anmerkungen

1) Schnepf, Chr., Kirmayer, J., Wasserburger Stadtwehr und Bürgerschaft, Wasserburger Anzeiger (o.J.) – Chronik der Stadt Wasserburg p.a. 1599

2) Brunhuber, K., Zur Geschichte des Bäcken-Handwerks in Wasserburg am Inn, Wasserburg o.J.

3) Kirmayer, J., Chronik der Stadt Wasserburg bis 1954, Mus. Wbg.

4) Rosenberg, M., Der Goldschmiede Merkzeichen, Frankfurt 1925[3], Bd. 3, 367 Nr. 4856.

5) Bezold, G.v. – Riehl, B. – Hager, G., Kunstdenkmale des Königreiches Bayern – Stadt und Bezirksamt Wasserburg, München 1901, 1907 – weiterhin zitiert als KdB Wasserburg

6) KdB Wasserburg, 1907 f.

7) Bomhard, P.v., Die Kunstdenkmäler der Stadt und des Landkreises Rosenheim, Teil III, Rosenheim 1964, 278 f., Anm. 880.

8) Gierl, I., Trachtenschmuck aus fünf Jahrhunderten, Rosenheim 1972 – weiterhin zitiert als Gierl, Trachtenschmuck.

9) Lüdke, D., Die Statuetten der gotischen Goldschmiede, München 1983, 343, Abb. 335.

10) Frankenburger, M., Die Landshuter Goldschmiede, OA Bd. 59, München 1915, 80.

11) Skrabal, G. Geschichte der Stadtpfarrei St. Jakob zu Wasserburg am Inn, Wasserburg 1962, 16.

12) Frankenburger, M., Die Alt-Münchner Goldschmiede und ihre Kunst, München 1912, 58.

13) ebd. 229

14) Brunhuber, K., Zur Geschichte der St. Jakobs-Pfarrkirche in Wasserburg am Inn und ihrer Denkmäler, Wasserburg o.J. (1. Aufl. 1911), 55 ff. ebenso Heimat am Inn, 2. Jhg. 1928, H. 1 ff.

15) Mus. Wbg. Archiv – Nachlaß Gerbl

16) Der sicher großen Zahl von Bestecken und Besteckteilen wurde nicht weiter nachgegangen.

17) Mus.Wbg. Archiv – Nachlaß Gerbl

18) ebd.

19) Gierl, Trachtenschmuck, 99

20) Untersucht wurden ferner nach Wasserburger Meistern die Sakralgeräte der Pfarreien Edling (einschl. Reitmehring), Eiselfing (einschl. Aham und Freiham), Griesstätt (lt. Auskunft des Pfarrherrn) sowie die der Kirchen von Unterreit, Elsbeth, Wang, Stephanskirchen und Kirchensur.

Archivalien und Literaturverzeichnis

Stadtarchiv Wasserburg — Ratsprotokolle 1664—1666
Kirchenrechnungen der St. Jakobs- und Frauenkirche zwischen 1436 und 1766 (einige Jahresbände fehlen).

Museum Wasserburg — Nachlaß Gerbl

Kath. Stadtpfarramt St. Jakob — Tauf-, Trau- und Sterbebücher soweit vorhanden, jetzt im Matrikelamt der Erzdiözese München-Freising.

Bomhard, P.v., Die Kunstdenkmäler der Stadt und des Landkreises Rosenheim, Bd.I, Rosenheim 1954 – Bd. II, Rosenheim 1957, Bd. III, Rosenheim 1964.

Brunhuber, K., Zur Geschichte des Bäcken-Handwerks in Wasserburg a. Inn, Wasserburg o.J.
Zur Geschichte der St. Jakobs-Pfarrkirche in Wasserburg am Inn und ihrer Denkmäler, Wasserburg o. J. (1. Aufl. 1911).

Dempf, A., Bemerkungen über die St.-Achaz-Kirche bei Wasserburg, Heimat am Inn 1, Wasserburg 1927.
Aus vergangenen Zeiten, Wasserburg o. J.

Frankenburger, M., Die Alt-Münchner Goldschmiede u. ihre Kunst, München 1912.
Die Landshuter Goldschmiede, OA Bd. 13, München 1915.

Kirmayer, J., Chronik der Stadt Wasserburg bis 1954, Manuskript im Museum Wasserburg.

Krammer, M., Abt Sebastian Häfele von Ebersberg (1472—1500) ein bayerischer Prälat des 15. Jahrhunderts, Ebersberg 1984.

Lüdke, D., Die Statuetten der gotischen Goldschmiede, München 1983.

Mitterwieser, A., Regesten des Frauenklosters Altenhohenau am Inn, OA Bd. 55, München 1910.

Rosenberg, M., Der Goldschmiede Merkzeichen, Frankfurt 1925[3].

Schnepf, Chr., Plankenstein - Eine hiesige Mordgeschichte, Wasserburger Anzeiger 1892.
Wasserburger Stadtwehr und Bürgerschaft 1599, Wasserburger Anzeiger.

Skrabal, G., Geschichte der Stadtpfarrei St. Jakob zu Wasserburg am Inn, Wasserburg 1962.

Steffan, F., Das mittlere Chorfenster zu St. Jakob, Heimat a. Inn, Bd. 5, Wasserb. 1984.

Stalla, G., Register zu Teil 1—3 der Kunstdenkmäler der Stadt und des Landkreises Rosenheim, Rosenheim 1984.

Wagner, F., Goldschmiedekunst, Spätgotik in Salzburg, Salzburg 1976.

Kunstdenkmale des Königreiches Bayern – Stadt und Bezirksamt Wasserburg, München 1901.

Kunstdenkmale des Königreiches Bayern – Stadt und Bezirksamt Mühldorf, München 1902.

Personen und Werkverzeichnis Wasserburger Goldschmiede, Geschmeidmacher und Silberarbeiter

Abkürzungen

BA	Bürgeraufnahme in der Stadt Wasserburg
StaWS	Stadtarchiv Wasserburg
BPr	Briefprotokoll
GBr	Geburtsbrief
KC	Kirmayer-Chronik
KR	Kirchenrechnung
RPr	Ratsprotokoll
ZA	Zellerreiter Archiv
StaRO	Stadtarchiv Rosenheim
Mus. Wbg.	Museum der Stadt Wasserburg
Reg	Regesten
Ha I	Heimat am Inn. Jahrbuch des Hist. Vereins Wasserburg
OA	Oberbayerisches Archiv
Br	Breite
Dm	Durchmesser
H	Höhe
L	Länge

ASCHER Josef Anton, Gold- und Silberarbeiter
BA 17.10.1809

★ 24. 5. 1782 in Berglern bei Erding
† 22. 12. 1865 in Wasserburg
○○ 1. 23. 10. 1809 mit Elisabeth Schweighart, Witwe des Goldschmieds Josef Anton Schweighart, Tochter des Wasserburger Goldschmieds Matth. E. Hölzl.
Kinder: Franz Xaver ★ 20. 8. 1810 † 9. 6. 1811 – **Johann Baptist** ★ 23. 6. 1812 † 24. 7. 1876 vgl. ebd.
○○ 2. 18. 7. 1814 mit Viktoria Zantl aus Weilheim.
Kinder: **Anna Viktoria** ★ 15. 4. 1815, heiratet 1834 einen Goldarbeiter in Neuötting – Anton Josef ★ 13. 3. 1817 † 24. 2. 1818 – **Alois Anton** ★ 20. 5. 1820 vgl. ebd.

Abb. 1

Lit.: Gierl, Irmgard, Trachtenschmuck aus fünf Jahrhunderten, Rosenheim 1972, 80. – Im weiteren zitiert als Gierl, Trachtenschmuck.

Werke:
Möglicherweise zwei silberne Kaffeelöffel mit Besitzerinitialen ohne Beschau, Punze AJ (möglicherweise auch Punze des Sohnes Johann Baptist) Mus. Wbg. Inv. Nr. 4338 c/d

Gierl erwähnt Erbsketten, die für den Raum Wasserburg von der Fa. Ascher bezogen werden konnten, ohne die einzelnen Meister zu differenzieren (vgl. auch Ascher Joh. Baptist, Ascher Aloisius Anton und Ascher Viktor Aloisius). Die von Gierl genannte Fa. Paul läßt sich in Wasserburg für diesen Zeitraum nicht mehr nachweisen. Eine Gürtlerfamilie Paul ist in Wasserburg nur im 18. Jh. belegt (Bartholomäus Paul BA 7. 9. 1724, Bartholomäus Paul BA 21. 2. 1721 und Anton Paul BA 13. 9. 1751).

ASCHER Johann Baptist, Silberarbeiter **BA 13. 9. 1846**

Sohn des Josef Anton Ascher aus 1. Ehe
★ 23. 6. 1812 in Wasserburg
† 24. 7. 1876 in Wasserburg
○○ ? mit Caroline Pfaab, Bräuerstochter aus Wasserburg, drei Kinder, die einer anderen Profession nachgehen.
Übernahme der Gerechtigkeit von Georg Feigl durch Kauf am 12. 8. 1844 bzw. 13. 9. 1846.

Abb. 1

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 80.

Werke:
Möglicherweise zwei silberne Kaffeelöffel mit Besitzerinitialen, ohne Beschau, Punze AJ (möglicherweise auch Punze des Vaters Josef Anton Ascher). Mus. Wbg. Inv. Nr. 4338 c/d

ASCHER Aloisius Anton, Gold- und Silberarbeiter
BA 9. 10. 1845

Sohn des Josef Anton Ascher aus 2. Ehe
★ 20. 5. 1820 in Wasserburg
† nach 1863
oo 1. 27. 10. 1845 mit Aloisia Treleano, Fragnerstochter aus Wasserburg.
Kinder: **Viktor Aloisius** ★ 16. 7. 1847 † 10. 2. 1914 vgl. ebd.
oo 2. 24. 2. 1848 mit Barbara Heilmair; Tuchmacherstochter aus Reissbach bei Landau/Isar.
Kinder: Sechs Kinder, die früh sterben bzw. die Geschäftstradition nicht fortsetzen.
oo 3. 7. 9. 1863 mit Emmerentia Vogt.
Kinder: Ein Kind, das noch am Tag der Geburt stirbt.
Übernahme der Gold- und Silberarbeitergerechtigkeit vom Vater durch Gewerbsurkunde vom 9. 10. 1845.

Abb. 1

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 80.

Werke:
Eßlöffel, Silber, mit Besitzerinitialen und Stempel AA (wohl Alois Ascher) und Wasserburger Beschau. Mus. Wbg. Inv. Nr. 3843 d

Möglicherweise Kaffeelöffel, Silber, mit Punze „Ascher" in Druckbuchstaben. Mus. Wbg. Inv. Nr. 3844 b

Kaffeelöffel, Silber, mit Besitzerinitialen und Punze AA, ohne Beschau, Stempel 13. Mus. Wbg. Inv. Nr. 4338 a

Meßkännchengarnitur
Kath. Pfarrkirche Rott a. Inn, Ldkr. Rosenheim
Silber, getrieben.

Meisterpunze am Tellersaum und am Standring der Kännchen: AA (oder X A) auf den Kännchen und Namenszug Ascher in schmalem Rechteck am Tellersaum – dazu noch jeweils kleine, unkenntliche Punze (vielleicht die Wasserburger Beschau).
Mitte bis 2. Hälfte 19 Jh.
L. Teller 31 cm Br. Teller 23 cm H. Kännchen 12 cm
Ovale Form des Tellers, mehrfach abgestufter Rand, äußerer Saum mit Blättern, innerer Rand mit Weinranken und Trauben. Am Boden zwei Standringe mit Saum aus Blättern.
Kännchen mit profiliertem Standring, Blätterornament wie auf Teller, im oberen Drittel des Gefäßkörpers umlaufend Weinranken und Trauben. Am Deckel Wölbung in der Mitte mit größerem Blätterornament. Kännchen beschädigt.
Abb. 2 *Lit.:* —

Kelchpatene mit Löffelchen
Stadtpfarrkiche St. Jakob in Wasserburg, Ldkr. Rosenheim
Patene und Löffelchen, vergoldet, tragen die Punzen AA 13, wohl Ascher Alois Anton, Mitte 19. Jh. Beide Geräte gehören zu einem Kelch mit Wasserburger Beschau und nicht identifizierbarer Meisterpunze aus der 1. Hälfte des 18. Jh.

ASCHER Viktor Aloisius, Silberarbeiter **BA 1875/76**
Sohn des Gold- und Silberarbeiters Aloisius Anton Ascher
★ 16. 7. 1847 in Wasserburg
† 10. 2. 1914 in Wasserburg
○○ 21.11. 1876 mit Susanne Geretshuber, Wirtstochter.
Kinder: Fünf Kinder, die das väterliche Gewerbe nicht fortführen.
Übernahme der Gold- und Silberarbeitergerechtigkeit vom Vater.

Lit: Gierl, Trachtenschmuck, 80.

Werke:
Eßlöffel, Silber, mit Besitzerinitialen und Gravierung „V. (= Viktor) Ascher" in Druckbuchstaben Mus. Wbg. Inv. Nr. 3843 c

Möglicherweise Kaffeelöffel, Silber, mit Punze „Ascher" in Druckbuchstaben (vgl. auch Aloisius Anton Ascher).
Mus. Wbg. Inv. Nr. 3844 b

BAUER Maximilian, Geschmeidmacher **BA 27.12.1783**

★ — in Straubing

† 13. 7. 1786 in Wasserburg

○○ 28. 7. 1783 mit Elisabeth Mitterer aus Wasserburg, die ihrerseits als Witwe den Geschmeidmacher Anton Thill zur Fortführung des Gewerbes heiratete (vgl. ebd.).

BAUMGARTNER Johann, Goldschmied von Augsburg
BA 13.4.1714

★ —

† —

○○ 1. 22.1.1714 mit Maria Lang, Witwe des Wasserburger Goldschmieds Bonaventura Lang (vgl. ebd.).
Kinder: Das einzige Kind stirbt wenige Tage nach der Geburt 1684.

○○ 2. 29.8.1729 mit Maria Theresia Grueber.
Kinder: Drei Töchter.
Die Witwe Maria Theresia Baumgartner heiratet am 12.1.1733 den Wasserburger Goldschmied Johann Franz Nissl (vgl. ebd.).

Werke:

Meßkännchengarnitur
Hl.-Geist-Spital in Wasserburg, Ldkr. Rosenheim.
Silber getrieben, teilweise vergoldet, Wasserburger Beschau am Saum des Tellers, am Saum der Kännchendeckel und am Fußsaum der Kännchen.
Meisterpunze I B an den gleichen Stellen wie die Beschau.
Durch Stifterinschrift auf 1715 datiert.
Länge des Tellers 25,6 cm Breite des Tellers 19,6 cm
Höhe der Kännchen 12 cm
Teller mit breitem Saum, Rankenwerk, in sich verschlungen, vier ovale Medaillons mit Inschriften an den Scheitelpunkten des Ovals. Standfläche vertieft, Standringe mit Buckelsaum. In den Flächen der Standringe IHS- und Marienmonogramm. Stifterwappen in einem der Medaillons am Saum.
Kännchen mit schlankem Stiel, Buckelringen und Blätterornament, schmaler Henkel.
Starke Beschädigung und Ausbesserungen.

Inschriften:

PAROCH	M: GEORG		Wappen des Stifters
VS AD	LONHVE	1715	
S SPIRIT	bER I V		
VM	CANDIDA		

(Der) Pfarrer zum Hlg. Geist
M. Georg Lonhue ber beider Rechte Kandidat

Abb. 1, 4 *Lit.:* —

Archivalisch belegte Arbeiten:

1718 „Ausbuzung" der großen Monstranz mit Steinen 9 fl. KR 1718

1720 Anfertigung zweier silberner Opferkännchen und Vergoldung eines Kelchnodus 8 fl 51 kr. KR 1720

1723 Für die Ausbesserung von sieben Ampeln und die Anfertigung einer silbernen Taufmuschel unter Einschluß des gestellten Silbers 12 fl 17 kr. KR 1723

1726 Für die Ausbesserung der vergoldeten Ciborien, silbernen Opferkännchen und Leuchter 2 fl 3 kr. KR 1726

BEKHER, (Pekher, Peckher, Beckher) Hieronymus I, Goldschmied von Wasserburg **BA 25.5.1598**

★ vermutlich um 1570

† 1639 (Nachlaßinventar v. 9.6.1639)

○○ 1. 5.4.1598 mit Katharina Zipf (auch Zupf), vermutlich aus Attel, Schwester des Atteler Abtes Konrad Zipf (1599—1635). Kinder: Vier, die alle kurz nach der Geburt starben.

○○ 2. 6.11.1601 mit Maria Dick (als Trauzeuge erscheint u.a. der Abt von Attl).
Kinder: u. a. **Hieronymus Bekher** um 1610 (die Pfarrbücher weisen ein Kind für den 5.11.1611 aus, doch ist dessen Name unleserlich; Lücken in den Eintragungen).

Der Goldschmied erscheint in den Kirchenrechnung erstmals 1601 mit dem Läutlohn für „des Peckhers Goldschmid alhir verstorbene Hausfrau 1 fl 1 kr 12 Pfg" (gest. 10.7.1601). 1607 nimmt die Kirche 5 fl ein „auf Jheronimusen Peckhers Goltschmid Behausung a.d. Schmidzeil alhir", „zwischen des Michaeln Sträussen Püchbindter

unnd Palhartinger" Haus, weil die Erben des Peter Kern 1587 sie für ihren Jahrtag verordnet haben. Diese Hausgilt wiederholt sich mit Unterbrechungen bis 1639. Im gleichen Jahr zahlt seine Witwe „auf Ableiben Hieronimusen Peckher" 24 kr „leitterlohn". KR 1639

Inwieweit der bei I. Gierl unter den Mühldorfer Goldschmieden für das Jahr 1609 aufgeführte Hieronymus Peckher eine doppelte Bürgerschaft besaß oder von Wasserburg aus auch in der Nachbarstadt tätig war, muß zunächst offenbleiben.

Arch.: StaWS Inv. Nr. 635 v. 9.6.1639

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 125.

Werke:
Ciborium
Kath. Pfarrkirche Attel, Ldkr. Rosenheim
Silber getrieben, vergoldet
Wasserburger Beschau am Saum
Meisterpunze H B (ligiert) am Saum
Durch Abtwappen des Konrad Zipf (1599—1635) datierbar. Die Schwester des Abtes heiratete 1598 den Goldschmied H. Bekher, so daß der Auftrag für den Abtkelch in diesem Zusammenhang wahrscheinlich ist.
Höhe 21,6 cm Dm Fuß 18,4 cm Höhe Ciboriumsaufsatz 15,7 cm Fuß als Sechsblatt ausgebildet, auf senkrechtem Steg mit Rippung stehend (vgl. Kelch/Ciborium von Grafengars und Kelch von Schnaitsee). Oberfläche der Fußblätter mit Rankenmotiv verziert. Auf einem Fußteil das Wappen des Abtes (Phönix) und das Klosterwappen (drei Wecken). Auf zwei Feldern Engelsköpfchen mit Lokken und als Glatzkopf, evtl. Allegorie auf Sonne und Mond oder Jugend und Alter. Nodus breit – flach mit Blütenblättern und Blüten in den Zwischenstücken (vgl. die Nodi obiger Kelche und die von A. Widmann).
Cuppa sehr breit. Ciboriumsdeckel ursprünglich nur leicht gewölbt, das Rankenwerk des Fußes wiederholend, getriebenes Kreuz als Abschluß. Im Barock durch Zutat einer Krone mit Glas- und Halbedelsteinen verändert.

Abb. 1,6 *Lit.:* —

Archivalisch belegte Arbeiten:
Eine glattgezogene, goldene Kette für Abraham Kern von Zellerreit im Tausch gegen einen Ring. StaWS-ZA

BEKHER (Pekher, Peckher, Beckher) Hieronymus II, Goldschmied in Wasserburg **BA 16.7.1625**

Sohn des Wasserburger Goldschmieds Hieronymus Bekher.

★ vermutlich um 1610

† 14. 1. 1683 (?) - 1651

○○ 17. 2. 1631 mit Anna Maria Riedspiehser

Kinder: Acht Kinder, von einer Fortführung des Gewerbes ist nichts bekannt.

Hieronymus Bekher zahlt lt. Kirchenrechnungen zwischen 1640 und 1650 regelmäßig die jährliche Hausgilt von 5 fl, die schon von seines Vaters Zeiten herrührt, auf das Haus in der Schmidzeile. Für das Jahr 1651 findet sich der Vermerk, „nachdem Hieronimus Peckher, Burger und Goltschmid alhir, zeitlichen Todts abgangen und die Schulden hinaus das Vermögen übertreffen", daß sich die Gläubiger zu einem gütlichen Vergleich treffen. Da die Hausgilt fortan nicht mehr erscheint, dürfte das oben angegebene Sterbedatum aus den Matrikelbüchern fraglich und auf 1651 zu korrigieren sein.

1628 „Maria, des jungen Peckher Goldschmidts Hausfrau" kauft ihren Kirchenstuhl „Nr. 11 von Clagstuellen an, den 6. Weiberstuell" um 34 kr 2 Pfg. KR 1628

Da Bekher demnach bereits 1628 verheiratet zu sein scheint und Namensgleichheit mit der für 1631 genannten Anna Maria besteht, dürfte das Hochzeitsdatum zu korrigieren sein, sofern man nicht zwei Ehen annehmen will. Evtl. wäre aber auch eine dritte Person gleichen Namens zu konstruieren.

Werke: —

Abb. 1 *Lit.:* Gierl, Trachtenschmuck, 123.

BÖHEIM Johann Georg, Goldschmied von Gumpendorf, NÖ. **BA 18.11.1768**

★ —

† —

○○ —

BÖSSWEIT Albrecht, Goldschmiedgeselle von Ulm **BA 1567**

★ —

† —

○○ —

DAUMANN (Daubmann, Taumann) Franz Josef, Goldschmiedsohn aus Velden/Vils **BA 5.2.1745**

★ 22. 1. 1722 in Velden/Vils
† 10. 7. 1794
∞ 1. 1. 3. 1745 mit Maria Eva Hölzl, Witwe des Wasserburger Goldschmieds Joh. Ludwig Hölzl †16.4.1766 – Keine Kinder aus dieser Ehe.
∞ 2. 24.11.1766 mit Maria Genoveva Wagner † 7.5.1822
Kinder: **Franz Josef** ★ 22.10.1767 † 5.9.1824, Maria Anna, Korbinian, Josef ★24.1.1773 †14.3.1836, **Maximilian Emanuel** ★28.2.1778 † 14.5.1836, Georg, Maria Theresia, Franz Anton.

1747 zahlt „Joseph Daubmann Goltschmit vor ainen Stuell für sich 2 fl". KR 1747
1764 stiftet Daumann die Messingregister zur neuen Orgel von St. Jakob (Brunhuber). Der Vater von Franz Josef Daumann war Johann Maximilian Daumann, „des innern Raths, Würth und Gold-Schmid in Velden", † 6.1.1733. Er hatte bei Franz Fridl in Landshut gelernt, bewarb sich 1713 um die Meisterzulassung und verwendete die Punzen ID und I.MD. Ein weiterer Sohn, Maximilian Ulrich Daumann, war 1753 bei Peter Eder in Erding in der Lehre und wurde im gleichen Jahr in München als Meister aufgenommen.

Lit.: Max Frankenburger, Die Landshuter Goldschmiede, OA Bd. 59, München 1915, 99, 145, 160.– Im weiteren zitiert als Frankenburger, Landshut.— Brunhuber, Kaspar, Zur Geschichte der St. Jakobs-Pfarrkirche in Wasserburg am Inn und ihrer Denkmäler, Wasserburg, o. J., 17.

Werke:
Kelch
Kath. Pfarrzentrum Soyen, Ldkr. Rosenheim
Silber vergoldet
Wasserburger Beschau auf Standsaum
Meisterpunze I D in Kreis auf Standsaum, wohl Franz Josef Daumann
2. Hälfte bis Ende 18. Jh.
Höhe 27 cm Dm Fuß 16 cm
Standsaum als Wellenzarge, Fuß rund mit getriebenen Ähren und Trauben und rocaillf. Kartuschen. Nodus vasenförmig. Cuppa mit schmalem Überfang, der die Ornamentik des Fußes wiederholt.

Abb. 1, 8 *Lit.:* —

Rauchfaß
Kath. Filialkirche Kirchreit, Pf. Soyen, Ldkr. Rosenheim
Silber getrieben
Wasserburger Beschau (zweifach) am Saum des Griffs und am Saum des Standfußes. Meisterpunze I D in Kreis an gleichen Stellen wie Beschau, wohl Franz Josef Daumann
2. Hälfte 18. Jh.
Gesamtlänge 98 cm Höhe Kessel mit Abdeckung 27,5 cm
Ketten an drei Engelsköpfchen befestigt, Blütenkörbe und Rocaillen auf Kesselteil, Abdeckung und Griffteil. Am Griffbügel Inschrift „Anton Huber G. Müler", die auf einen Rückkauf säkularisierten Gutes hinweisen könnte.

Abb. 1, 10 —

Beschläge
Kath. Pfarrkirche Prien a. Chiemsee, Ldkr. Rosenheim
Kupfer getrieben, versilbert
Im Jahre 1752 schuf Daumann die Beschläge für den Reliquienschrein des Hl. Julius für einen Seitenaltar der Pfarrkirche.
Muschelwerk ziert die Ecken und die Mitte des Vorderrahmens, die vorspringenden Kastenecken sind ebenfalls mit je drei getriebenen Zierteilen geschmückt.

Abb. 1, 11a, b

Lit.: Peter v. Bomhard, Die Kunstdenkmäler der Stadt und des Landkreises Rosenheim, Rosenheim 1957, Bd. 2, 105.– Im weiteren zitiert als Bomhard, Rosenheim.

Archivalisch belegte Arbeiten:

1754 Ein silbernes Rauchfaß mit Schiffchen und die große Ampel ausgesotten, Ketten nach Bedarf gelötet 12 fl. KR 1754

1755 Ausbesserungen an einem Ciborium (Riegel, Kreuz und Schraube der Krone) und Vergoldung; Schraube für das Rauchfaßschiffchen und Kette ausgebessert 1 fl 50 kr. KR 1755

1756 Für die Ausbesserung einiger silberner Werke 3 fl 28 kr. KR 1756

1757 Für gemachte Silberarbeit (ohne nähere Angabe) 1 fl 6 kr. KR 1757

1758 Für eine ausgesottene silberne Monstranz 3 fl 15 kr. KR 1758

1760 Neuanfertigung von Opferkännchen mit getriebenem Teller unter Dreingabe eines silbernen „Reithzaumbs" und zweier schlechter Opferkännchen 37 fl 21 kr. KR 1760

1766 Für die Arbeit an einer Monstranz im Jahre 1763 den Restlohn von 7 fl 30 kr erhalten. KR 1766

DAUMANN Franz Josef, Goldschmied, jedoch meist als Silberarbeiter geführt **BA 2.9.1794**

Sohn des Goldschmieds Franz Josef Daumann.

★ 22. 10. 1767 (nach anderer Quelle 21.12.1768)

† 5. 9. 1824

○○ 16. 9. 1794 mit Maria Rosa Götz

Kinder: Anton ★7.7.1795 † 28.4.1819, **Franz Seraph Josef** ★7.2.1797 † 31.3.1850, Josefa ★ 1.1.1799 † 29.11.1822, **Franz Xaver** ★4.12.1800, **Johann Georg** ★3.5.1802 † 7.10.1823, „als bürgerlicher Gold- und Silberarbeiter in Tittmoning getraut an Franziska Mayr, bürg. Goldarbeiters-Tochter von dort". Josef ★11.1.1804, Maria Elisabeth ★21.9.1805, Johann Baptist ★9.12.1808 † 18.8.1837.

Franz Seraph Josef war in Straubing als Gold- und Silberarbeiter verheiratet (Grabstein im Alten Friedhof).

Ein Franz bzw. Franz Xaver (!) Daumann, bgl. Silberarbeiter bewirbt sich 1819 beim Magistrat von Rosenheim um das Bürgerrecht, nachdem er dort ein Haus mit Garten gekauft hatte. Gleichzeitig ersucht er um die Gerechtsame nach (StaRO Fasz. 188 BA 23.7.1819).Sein Sohn Franz Xaver, als Goldarbeiter geführt, verheiratet mit der Wasserburger Bräuerstochter Magdalena Pfab, wird in Rosenheim am 20.8.1830 als Bürger aufgenommen. Ein weiterer Gold- und Silberarbeiter gleichen Namens, ★ 10.10.1830, ○○ mit Helena Hiermair aus Friedberg, erhält am 10.5.1861 das Rosenheimer Bürgerrecht. Von Franz Xaver Daumann ist ein silberner Eßlöffel mit den Initialen X.N., der Rosenheimer Beschau (Rose) und dem Meisterzeichen X.D. belegt (Abb.1, Mus.Wbg. Inv.Nr. 3843 a).

Franz Josef Daumann erwirbt die Gold- und Silberarbeitergerechtigkeit am 17.9.1793.

Daumann kauft im Jahr 1801 um 515 fl Silber vom Stift Herrenchiemsee (Bomhard Bd.III/312). Wegen der unterschiedlichen Schreibweise des Namens Daumann (Daubmann/Taumann)

kommt Franz Josef möglicherweise auch als Käufer des großen kupfervergoldeten Tabernakels des Klosters in Frage, der 1807 um 145 fl an einen Herrn Daubmann verkauft wurde (Bomhard Bd.III/ 336 Anm. 479).

Abb. 1, 41

Lit.: Bomhard, Rosenheim, Bd.III, 312, 336, Anm. 479.

Werke:
Kelch
Kath. Filialkirche Albertaich, Pf. Obing, Ldkr. Traunstein
Kupfer getrieben, versilbert und vergoldet, Cuppa wohl Silber vergoldet, Halbedelsteine und Glassteine
Wasserburger Beschau am Saum
Meisterpunze F D in Kreis auf Saum
Ende 18./Anfang 19.Jh.
Höhe 29 cm Dm Fuß 17,8 cm.
Runder Fuß mit symmetrischer Dreigliederung, getriebene Blütengebinde, aus denen Ähren ragen. Umlaufender Kranz mit kleinen Steinen.
Griffteil mit lanzettförmigen Blättern, Nodus wenig ausgeprägt, Blütenranken, Ring mit grünen und rosa/violetten (Glas-)steinen.
Cuppa mit hohem Überfang aus durchbrochenem Weingeranke mit Trauben, aus Silber getrieben. Darin eingesetzt drei getriebene, ovale, vergoldete Medaillons (Maria Hilf, Hl. Josef mit Kind, Hl. Familie), eingefaßt von Steinen (grün, violett, Lapislazuli). Abschluß des Überfangs in Form eines Perlrings, besetzt mit rosa/violetten, und grünen (Glas-)steinen.

Abb. 1, 9 *Lit.:* —

Kelch
Kath. Stadtpfarrkirche St. Jakob in Wasserburg, Ldkr. Rosenheim
Silber vergoldet, getrieben
Wasserburger Beschau am Standsaum
Meisterpunze F D am Standsaum
Inschrift am Fußsaum „RENOFIRT 1795“ könnte darauf hindeuten, daß Franz Daumann nur eine Renovierung an diesem Kelch ausgeführt hat, dann wäre aber die Anbringung des Meisterzeichens ungewöhnlich.
2. Hälfte bis Ende 18.Jh.
Höhe 25,2 cm Dm Fuß 16 cm

Fuß in drei breite und drei schmale Felder eingeteilt, in den schmalen nach oben weisenden Blüten, in den breiten Feldern zwei Blütenzweige, in einem Feld drei Weintrauben – alles in Treibarbeit. Nodus vasenförmig mit drei Feldern zwischen den Voluten. Niedrige Cuppa mit kurzem Überfang aus getriebenen Ornamenten wie am Fuß und Nodus. Abschluß aus Girlande, darüber Buckelring.

Abb. 1, 7 *Lit.:* –

Eßlöffel, Silber, wohl 19.Jh., mit Wasserburger Beschau und der Punze F D Mus. Wbg. Inv. Nr. 3843 b

Kaffeelöffel, Silber, wohl 19.Jh., mit Wasserburger Beschau (verschlagen) und Punze F D Mus. Wbg. Inv. Nr. 3844 a

DAUMANN Maximilian Emanuel, Silberarbeiter BA 29.8.1807
Sohn des Franz Josef Daumann d.Ä., Goldschmied in Wasserburg
★ 28. 2. 1778
† 14. 5. 1836
○○ 19. 9. 1808 mit Maria Anna Jändl
Kinder: Rosina, Anna, Franz Xaver, **Maximilian**★ 31.1.1811 † 9.11.1845, Maria Rosa, Carolina, Hedwig, Gustav ★ 18. 3.1817.

Abb. 1, 42

DAUMANN Maximilian, Silberarbeiter BA 11.5.1841
Sohn des Maximilian Emanuel Daumann, Silberarbeiter in Wasserburg
★ 31. 1. 1811
† 9. 11. 1845
○○ 7. 6. 1841 mit der Wasserburger Bräuerstochter Therese Gerbl (1820–1868).
Kinder: Maximilian, Theresia, Christina und Maximiliane Carolina. Keines der Kinder wird älter als 6 Jahre.

Maximilian Daumann hatte die Silberarbeitergerechtigkeit am 11.5.1841 durch Kauf erworben.
Am 6. Nov. 1845 erlitt er bei einem Jagdunfall in Reitmehring einen Durchschuß am linken Knöchel, so daß ihm das Bein abgenommen werden mußte. Am 9.11.1845 erlag er den schweren Verletzungen bzw. den Operationsfolgen (vgl. Anton Dempf, Aus vergangenen

Zeiten, Wasserburg o.J., 75, nach Aufzeichnungen von Chr. Schnepf). Die Witwe Maximilian Daumanns heiratete in 2. Ehe den Wasserburger Apotheker Anton Palmano und verkaufte das Anwesen ihres ersten Mannes samt der Silberarbeitergerechtigkeit an den Silberarbeiter Georg Feigl (vgl. ebd.).

Arch.: Heiratsbrief des Maximilian Daumann und der Theresia Gerbl v. 21.5.1841 Privat
Zwei Seiten aus einem Geschäftsbuch mit Verkaufsnotizen über Schmuckstücke und deren Preis (22.4.1844—26.7.1845) Privat
Vermögensanzeige an Silber und derley Verlag mit Übergabs- und Vertrags Punkten (undatiert, wohl 1846) Privat
Kaufbrief des Anwesens und der Gold- und Silbergerechtigkeit durch Theresia Daumann an Georg Feigl v. 30.7.1846 Privat

Lit.: Dempf, Anton, Aus vergangenen Zeiten, Wasserburg o.J., 75, nach Aufzeichnungen von Chr. Schnepf aus den Jahren 1817—1870.

Werke:
Besteckkasten für Therese Daumann (Gravur), bestehend aus je 6 Messern, Gabeln und Löffeln, Silbermarke 13. Messer und Gabeln tragen die Meisterpunze M D in einem Rechteck, die Löffel sind ohne Zeichen. Eine Beschau fehlt.

Vorlegelöffel für Franz Seraph Winkler (Gravur), Silber, Meisterpunze M D in Rechteck, ohne Beschau.

Sechs Frühstücksmesser, Silbermarke 13, Meistermarke M D in Rechteck, ohne Beschau.

Sechs Kaffeelöffelchen (gleicher Dekor wie Frühstücksmesser), Silber, ohne Meistermarke, ohne Beschau. Wohl ebenfalls von Maximilian Daumann stammend.

Brautschmuck — Maximilian Daumann fertigte wohl selbst den Hochzeitsschmuck für seine Gattin, die ihn auf einem Porträt trägt. Er besteht aus einer Halskette, einer Brosche, Ohrgehänge und einem Armreifen. Der Schmuck befindet sich noch heute in Familienbesitz.
Keines der Stücke weist jedoch eine Meistermarke auf, der Familienüberlieferung nach werden sie aber Maximilian Daumann zugeschrieben. Der Schmuck existiert in fünffacher Ausfertigung: zweimal mit in Gold gefaßten Flußperlen, einmal mit in Platin gefaßten Flußperlen und je einmal mit in Gold gefaßten Korallen und Rubinen.
Abb. 1, 12a, b *Lit.:* —

DAUMANN Gustav, Silberarbeiter **BA 20.10.1842**
Sohn des Maximilian Emanuel Daumann, Silberarbeiter in Wasserburg
★ 10.3.1817
verzogen nach Grafing am 13.9.1846
Gustav Daumann hatte die Gerechtigkeit am 29.10.1842 erworben, verkaufte sie jedoch schon am 29. oder 30.5.1844 an Georg Feigl.

Arch.: Kaufbrief – Verkauf des Anwesens 80/81 in der Schmidzeile durch Gustav Daumann an Georg Feigl v. 30.5.1844. Privat

DRÄXLER (auch Drexler) Andreas, Goldschmied aus Wasserburg
★ —
† 16. 7. 1755 in München
oo —
Der aus Wasserburg gebürtige Andreas Dräxler verbrachte seine Lehrzeit bei Meister Franz Hölzl und wurde 1716 in München als Meister aufgenommen. Er ließ sich in der Prannergasse nieder. Werke Dräxlers sind in der Reichen Kapelle, in St.Peter und in der Mariahilfkirche zu München.

Lit.: Frankenburger, Max, Die Alt-Münchner Goldschmiede und ihre Kunst, München 1912, 210, 289.– Im weiteren zitiert als Frankenburger, Alt-Münchner Goldschmiede.

DUTZMANN Josef, Goldschmied von München **BA 1560**
★ —
† —
oo —

EPPLINGER Tobias, Goldschmied aus Arbon/Turgau (Schweiz) **BA 4.7.1597**
★ —
† —
oo 16. 3. 1597 mit Ursula Mängs(t)l, Tochter oder Witwe des Michael Mängs(t)l d.Ä., Goldschmied in Wasserburg.
Kinder: Katharina

Arch.: StaWS GBr. Nr. 467 v. 19.5.1597 und Inv. der Witwe Nr. 551 v. 21.6.1634.

FABER Hans, Goldschmied von Bruck bei Fürstenfeld
BA 1538

★ —
† —
oo —

FEIGL Georg, Gold- und Silberarbeiter in Wasserburg
BA 12.8.1844

★ 14. 4. 1822
† 8. 7. 1909
oo 1. 27.8.1844 mit Maria Katharina Mayer aus Wasserburg. Kinder: Karl, Katharina Genoveva, Rosina, **Friedrich** ★ 17.12.1850, Friederike, Max Emanuel, August, Maria Theresia.
oo 2. 11.11.1872 mit Josefa Bachmann aus München. Kinder: unbek.

Feigl übernimmt die Werkstatt des Maximilian Daumann durch Kauf (vgl. ebd.).

Gierl erwähnt Erbsketten, die für den Raum Wasserburg u.a. von der Fa. Feigl bezogen werden konnten, ohne die einzelnen Meister zu differenzieren (vgl. auch die Angaben zu Ascher Josef Anton).

Arch.: Kaufbrief v. 30.7.1846 (vgl. Daumann Maximilian) Privat

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 80.

Werke:
Meßkännchengarnitur
Kath. Pfarrkirche Attel, Ldkr. Rosenheim
Silber getrieben
Ohne Wasserburger Beschau
Meisterpunze Namenszug G FEIGL in Rechteck
Mitte 19. Jh.
Länge Teller 28 cm Breite Teller 20,5 cm
Höhe Kännchen 12 cm
Teller an den Enden einziehend, Griffseiten nur schwach geschwungen. Standringe als Blätterkränze ausgebildet, in einem davon Meisterzeichen. Blütengebinde am Saum und in den Zwickeln zwischen den Standringen. Kännchen einfach – Weinkännchen modern ergänzt.
Abb. 1, 5 *Lit.:* —

FEIGL Friedrich, Gold- und Silberarbeiter in Wasserburg
BA 19.10.1875

Sohn des Gold- und Silberarbeiters Georg Feigl
★ 17. 12. 1850
† —
○○ 7. 9. 1876 mit Karolina Louise Rebholz aus München.

FREY Georg, Goldschmied in Wasserburg **BA 1480**
★ —
† —
○○ —

Arch.: StaWS Kammerbuch 1447—1513

GEISBERGER Michael, Goldschmied **BA 24.3.1589**
★ —
† —
○○ —

NN. GREGOR, Goldschmied in Wasserburg
★ —
† —
○○ —
Die Kirchenrechnung von St. Jakob für 1505 verzeichnet die Einnahme für einen Kirchenstuhl „von der Gregorii Goltschmidin umb Estermanin stand", der Vorname konnte keinem der bekannten Meister zugeordnet werden. KR 1505

GRUEBER Christoph Hanns, Goldschmied von Wasserburg
BA 1562
★ —
† 1599
○○ —
„Hannß Grueber Goltschmidt" zahlt 3 Pfd Hausgilt 1578 „auf weilandt Blasien Hueters Behausung an der Schmidtzeil." KR 1578
Im Jahr 1577 zahlt die „Grueber Goldtschmidtin" 1 Pfd 2 Sch 15 Pfg Friedhofgeld. KR 1577
In den Kirchenrechnungen von 1599 erscheint der Eintrag für den Läutlohn von 2 Sch 24 Pfg für den verstorbenen „Christof Grueber,

Bg. und Goltschmid" sowie das Friedhofsgeld von 1 fl 3 kr 15 Pfg. Im gleichen Jahr stirbt auch seine Schwester Sabina.

Arch.: StaWS GBr. Nr. 104 v. 13.1.1574 und Inv. v. 14.5.1599

Archivalisch belegte Arbeiten:

1592 „Von ainem Silbernen Khreuzl, auf des Khrepsen, darin man das Hochw. Sacrament austragt ze machen u. vergolten 1 fl 2 kr 10 Pfg. KR 1592

HABERL Martin, Goldschmied **BA 1522**

★ —
† —
○○ —

HALLER Sebastian Adam Jemichel, Goldschmied (?)

★ —
† —
○○ —

In den Kirchenrechnungen von 1693 erscheint die Notiz, daß genannter Person 1 fl „so 2 Neue Leichter versilbert" gegeben wurde. Es muß offenbleiben, ob es sich bei Haller um einen Goldschmied handelt und ob er ortsansässig war. KR 1693

NN. HANNS, Goldschmied in Wasserburg

★ —
† —
○○ —

Zwischen 1491 und 1558 erscheint in den Kirchenrechnungen ein Hanns/Hansen Goldschmied ohne Angabe des Familiennamens. Da zur fraglichen Zeit auch ein Hans Sax/Sachs, ein Hans Leitner und ein Hans Wider als Goldschmiede jeweils mit vollem Namen verzeichnet sind, lassen sich die Angaben keinem der drei zuschlagen, so daß sie als zunächst eigenständige Person geführt werden. Zwischen 1491 und 1498 zahlt „Hanns Goltschmid" jeweils aus „der ebensteterisch (= Ebenstetter) Garten an Sand Gallen Tag 30 Pfg." KR 1491—98

1496 nimmt die Kirchenstiftung (durch Schenkung?) 8 Pfd 3 Sch 1 Pfg „von dem Hans Goltschmid umb zween Pecher herrirend von der griellingerin" ein. KR 1496

1498 nimmt die Kirchenstiftung erneut von „Hans" etwas ein für eine silberne Schale. KR 1498

Archivalisch belegte Arbeiten:
1499 „Item haben wird ausgeben dem Hans Goltschmid von ainem Gefeß zu ainem Heiltumb zu pessern 15 kr." KR 1499

HEISS Johann Ernst, Geschmeidmacher aus Percha b. Starnberg BA 23.10.1606

★ —
† 1634
○○ mit Maria NN.

Arch.: StaWS GBr. Nr. 616 v. 17.5.1606

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 124.– Hier unter „Zeuß" aufgeführt.

„Im 22. Nr., den 6. Standt, hat Maria, Hansen Heissens Gschmeidtmachers ietzige Ehewirtin erkaufft 34 kr 2 Pfg" – Kirchenstuhlgeld. KR 1628
Heiß bewohnt sein Haus in der Naglergasse (= Nagelschmiedgasse) zwischen Hans Gschweller, Tagwerker, und Wolf Rämbsl, Aufleger.

HELSWANGER Wolfgang, Goldschmied BA 1560

★ —
† —
○○ —

HÖLZL Anton I, Goldschmied aus München BA 2.12.1615(?)

★ wohl ca. 1570
† —
○○ um 1590 mit Magdalena NN (gest. 1618).
Kinder: **Christoph** ★ vor 1597, **Anton** ★ vor 1597, Martin ★ 9.11.1597 † 22.2.1598, Eva ★ 20.12.1598 † 23.11.1627, Maria ★ 21.11.1600.

Arch.: StaWS GBr. Nr. 271 v. 14.2.1586
Unter den Geburtszeugen sind Hans Zwinckhler, Geschmeidmacher und Wolfgang Moßhamer, Goldschmied, beide München.
StaWS Inv. Nr. 295 der Witwe Magdalena Hölzl v. 28.6.1618.

Archivalisch belegte Arbeiten:

1595 „Von ainem Creiz u. Jesuspildt so abprochen, zumachen und zuvergülten" 1 fl 3 kr 15 Pfg. KR 1595

1631 Für einen Stift und Haken zu einem Ciborium 15 kr.KR 1631 (Die in den Kirchenrechnungen von 1631 vermerkte Arbeit (Stift und Haken für ein Ciborium) könnte auch Anton Hölzl II oder Christoph Hölzl, seinen beiden Söhnen, zugewiesen werden, da der Vorname nicht genannt wird.)

1641 Vergolden zweier „Haften" am Rauchmantel 24 kr.KR 1641

HÖLZL Anton II, Goldschmied in Wasserburg **BA 1615**

Sohn des Goldschmieds Anton Hölzl I in Wasserburg

★ vermutl. kurz vor 1597

† 9. 4. 1657

○○ 1615 mit Anna NN

Kinder: **Andreas** ★ 11.1619 † 9.9.1676, **Leonhard** ★ 16.11.1623 † 16.5.1693, Sabine ★ 5.8.1625, **Anton** ★ 3.12.1630 † 12.9.1691, **Johann Abraham** ★11.4.1635, Anna Elisabeth ★ 15.5.1639.

Johann Abraham Hölzl, Sohn des Anton Hölzl, erhält 1664 eine Bescheinigung seiner ehelichen Geburt, da er sich in Krems und Stein niederlassen will. Zeuge ist u.a. der Goldschmied Lukas Seltenreich, zu diesem Zeitpunkt 75 Jahre alt und Pfründner im Hl.-Geist-Spital: „Johann Abraham Hölzl, Goldtschmidt Gesöll, weillundt Antonieen gewesten Bürgers und Goldtschmidt, beede seel., ehelicher Sohn bringt vor, welchermassen er, crafft ufgewisner Attestation, zu heislicher Niderrichtung in beeden Stötten Crembs und Stain auf die Goldtarbeith seiner ehelichen Geburt beglaubigte Urkundt vonnethen were, mit gehorsamber Bitt, Ihme solchen zuertheillen und stellt derohalben zu Zeugen vor, Herrn Görgen Lechner, gewester Stattrichter bei 70: und Lucasen Seltenreich, Burgern und Goldtschmidt, derzeit Pfriendtner alhir im Spital, 75 Jahre alt, die sagen under ihrer Pflicht gleich aus, daß Producentens Eltern wohlgekennt, die seyen von Herrn Johann Schweikhardt anno 1615 dazumalen gewesten Pfarrer alhir seel. in Unser Lieben Frauen Gottshaus ufm Plaz matrimonialiter copuliert und die Mahlzeit (welcher Hoch: und Mahlzeit beede Zeugen selbst beygewohnt) bei seinem des ersten lieben Vattern Victorn Lechnern, des Innern Raths, Bürgermsiter und Gastgeb alda, auch seel., gehalten worden." (Ratsprotokoll 1664, S.61 - StaWS).

Archivalisch belegte Arbeiten:

1631 Möglicherweise eine kleine Reparatur an einem Ciborium für 15 kr. (vgl. auch Anton Hölzl I und Christoph Hölzl.)
KR 1631

HÖLZL Christoph, Goldschmied in Wasserburg BA 17.4.1619
Sohn des Anton Hölzl I, Goldschmied in Wasserburg
★ vor 1597
† —
oo zwischen 1612 und 1621 mit Eva NN
Kinder: Wolfgang ★ 22.3.1621, Maria ★ 14.2.1622, Magdalena ★ 5.4.1623, Margareta ★ -4.1624, Wolfgang★ 3.9.1625, Christoph ★ 8.9.1627 † 1.2.1686 wird Kupferschmied, Stephan ★26.12.1628, Maria ★12.3.1630, Magdalena ★18.10.1632, Eva ★-7.1634 † 29.6.1674.
Es muß angenommen werden, daß ein Großteil der Kinder sehr früh verstorben ist. Da ein Sterberegister für diesen Zeitraum fehlt, konnten entsprechende Daten nicht ermittelt werden.
Eva, des Christophen Hölzl... Ehefrau zahlt Kirchenstuhlgeld „für den 2. Stanndt in Nr. 7 von der Orgel an" 4 kr. KR 1622

Archivalisch belegte Arbeiten:

1631 Möglicherweise eine kleine Reparatur an einem Ciborium für 15 kr. (vgl. auch Anton Hölzl I und Anton Hölzl II)
KR 1631

HÖLZL Andreas I, Goldschmied in Wasserburg (auch als Adam Hölzl in den Matrikelbüchern verzeichnet, wegen Datengleichheit sicher identisch) **BA 15.5.1647**
Sohn des Anton Hölzl II, Goldschmied in Wasserburg
★ Nov. 1619
† 9. 9. 1676
oo 13. 5. 1647 mit Katharina Riedl, Bäckerstochter aus Wasserburg
Kinder: Lambertus ★ 24.2.1648 † vor 1662, **Andreas** ★ 5.5.1649, Maria ★23.12.1651, Katharina ★28.10.1654, Lampertus ★ 16.2.1662, Anna ★ 27.7.1664.
Im Jahr 1666 waren „Herr Ferdinand Dellinger, des Innern: Herr Nicolaß Hettinger (Apotheker), Herr Benno Wening beed Eüssern: und Jacob Löffl des Rhats von der Gmain, dann Andre Hölzl, Goldschmidt" die Goldschmiedbeschauer der Stadt (StaWS Ratsprotokoll 1666).

Arch.: StaWS Inv.Bd II Bl. 857/178 v. 26.10.1676
Eine Auswertung des Inventars bringt Gierl in ihrem Werk über Trachtenschmuck.

Lit: Gierl, Trachtenschmuck, 100 ff. und 123.— Hier als Hölzl Andrian geführt.

Werke:
Möglicherweise Kelch
Hl.-Geist-Spital in Wasserburg, Ldkr. Rosenheim
Silber vergoldet
Wasserburger Beschau auf Standsaum
Meisterpunze A H (ligiert) an gleicher Stelle, wohl Andreas Hölzl (1619—1676/Bürgeraufnahme 1647) oder Anton Hölzl (1630—1691/Bürgeraufnahme 1660)
Wohl Mitte 17. Jh.
Höhe 23,2 cm Dm Fuß 13,8 cm
Sechsblättriger Fuß in mehreren Abstufungen, Blätter gewölbt, ohne Verzierung. Nodus mehrfach abgesetzt, sechseckig.
Schlanke, schmucklose Cuppa.
Fuß klingt an die Formen des späten 16. Jhs. an.

Abb. 1, 13 *Lit.:* —

Archivalisch belegte Arbeiten:
Adam Hölzl für zwei neue Kelche bei Verrechnung des Silbers 11 fl 20 kr. KR 1663

HÖLZL Leonhard, Goldschmied in Wasserburg BA 12.5.1656
Sohn des Anton Hölzl II Goldschmied in Wasserburg
★ 16. 11. 1623
† 16. 4. 1693
○○ 18. 2. 1656 mit Ursula Riedmann
Kinder: Maria ★ 28.11.1656, Cornelia(?) ★ 22.11.1656, Georg ★ 4.8.1659 † 27.6. 1667, Anna(?) ★ 7.6.1661, **Franz** ★ 16.9.1662 † 28.10.1723, Andreas ★ 29.11.1663, Ursula ★ 9.4.1665, **Jakob** ★ 24.7.1666 † 10.3.1699, Wolfgang ★ 28.10.1668, Clara ★ 21.7.1670, Anna Sybilla ★ 12.1.1674 † 16.3.1741, Paul ★ 27.1.1677 † 1.5.1677.
Im Jahre 1675 hat Leonhard Hölzl „für das Hopfenspergers Khürchenstuell hergeben 2 fl 10 kr." KR 1675
1678 übernimmt die Frau des Leonhard Hölzl den Kirchenstuhl der Anna Hauser und zahlt dafür 1 fl 30 kr. KR 1678

Arch.: StaWS Inv.Bd. VI Bl. 1072/169 v. 1.6.1693
Eine Auswertung des Inventars bringt Gierl in ihrem Werk über Trachtenschmuck .

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 100 ff, 123.

Werke:
Ciborium
Kath. Filialkirche Rieden, Pf. Soyen, Ldkr. Rosenheim
Silber getrieben, teilweise vergoldet
Wasserburger Beschau (zweifach) in Schild am Standsaum und im Rankenwerk des Cuppa-Überfangs
Meisterpunze L H (ligiert) in Kreis an gleichen Stellen wie Beschau
Kelch auf Unterseite des Saumes datiert 1660
Höhe (ohne Deckel) 23 cm Dm Fuß 14,3 cm
Höhe Ciboriumsaufsatz 8 cm in Form einer flachen Krone, mit 4 Granaten besetzt.
Fußsaum in Wellenzarge, Fuß rund, getriebenes Rankenwerk, Nodus vasenförmig mit Blattauflage, breite Cuppa mit Überfang aus getriebenem Rankenwerk.

Abb. 1, 16 *Lit.:* —

Archivalisch belegte Arbeiten:
1662 Für das Vergolden eines silbernen Kreuzes auf dem Ciborium 45 kr. KR 1662
1689 Für die Reparatur an einem Ciboriumsdeckel 24 kr. KR 1689

HÖLZL Anton III, Goldschmied in Wasserburg BA 12.3.1660
Sohn des Goldschmieds Anton Hölzl II aus Wasserburg
★ 3. 12. 1630
† 12. 9. 1691
oo 1. 21.1.1660 mit Ursula Freyhart aus Wasserburg
Kinder: Elisabeth ★ 17.4.1661, Ursula ★ 5.11.1662, Ludwig ★ 22.3.1664 † vor 22.12.1665, Ludwig ★ 22.12.1665 † 9.10.1724, Anton ★ 26.9.1667, Agnes ★ 21.1.1670.
oo 2. 13.7.1676 mit Rosina Lachner
Kinder: Anna Barbara ★ 26.5.1677 † 14.8.1677, Anna Rosina ★ 27.4.1679, **Johann Anton** ★ 9.6. 1680/88 ?, Johann Adam ★ 10.7.1686 † 21.2.1687.

Im Sterbebuch der Pfarrei sind weitere 5 Kinder des Anton Hölzl „Aurifaber" verzeichnet, die zwischen 1681 und 1688 gestorben sind, während ein Eintrag im Taufbuch fehlt.
Im Jahre 1669 zahlt Anton Hölzl für seinen Kirchenstuhl 2 fl 18 kr. KR 1669
„Anton Hölzl Goltschmidt alhir hat fuer ainen Khürchenstuell guetgemacht 1 fl 40 kr." KR 1678

Arch.: StaWS Inv. Bd. V B. 1048/335 v. 19.9.1691

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 123.

Werke:
Möglicherweise Kelch
Hl.-Geist-Spital in Wasserburg, Ldkr. Rosenheim
Silber vergoldet
Wasserburger Beschau auf Standsaum
Meisterpunze A H (ligiert) an gleicher Stelle wohl Andreas Hölzl (1619—1676/Bürgeraufnahme 1647) oder Anton Hölzl (1630—1691/Bürgeraufnahme 1660)
Wohl Mitte 17.Jh.
Höhe 23,2 cm Dm Fuß 13,8 cm
Sechsblättriger Fuß in mehreren Abstufungen, Blätter gewölbt, ohne Verzierung. Nodus mehrfach abgesetzt, sechseckig.
Schlanke, schmucklose Cuppa.
Fuß klingt an die Formen des späten 16. Jhs. an.

Abb. 1, 13 *Lit.:* —

Im Jahre 1677 erhält Anton Hölzl laut Kirchenrechnung 66 fl 56 kr für zwei silberne Leuchter, die er 1676 angefertigt hat:

2 Leuchter
Kath. Filialkirche zu U.L.Frau in Wasserburg, Ldkr. Rosenheim
Silber getrieben, gegossen, z.T. vergoldet
Wasserburger Beschau je auf Sockel und Lichtteller
Meisterpunze A H (ligiert) in Kreis je auf Sockel und Lichtteller
Durch Inschrift datiert 1676
Höhe 83 cm (incl. Dorn) Gewicht ca. 2,5 kg
Der mächtige dreiteilige Sockel ruht auf drei Kugeln. Die glatten, hochwölbenden Schenkel trugen einst gegossene oder getriebene, aufgesetzte Verzierungen. Die Fläche zwischen den Schenkeln füllen kräftig ausgetriebene Akanthusblätter und Blüten, z.T. mit Schuppenmuster. Dreigegliederter Leuchterschaft, am Mittelstück drei ge-

gossene, vergoldete Engelsköpfchen, keulenförmiger Schaft. Ein sich weitender Blütenkelch trägt den flachen Lichtteller.

Unter dem Jahr 1683 erscheint folgende Notiz in den Kirchenrechnungen: „Weillen von denen Altershaimberischen 1 Schöne und Costbare Monstranzen alhero verehrt worden, hat man bey ainem Ehrsamen Rath mit Zuziehung ihrer Gn. Herrn Stattpfarrer sich entschlossen, dem Gottshaus zu mehrer Ehr und Zier, nach und nach 6 Silberne Leichter machen zu lassen. Wie dann zuvolg dessen beraith vor etlichen Jahren 2 wirklich gemacht worden. Dahero hat man heyr widerumben dergleichen 2 machen lassen und zu dem Endte 15 March Silber und Vergolts Prob Silber erkaufft iedes p. 17 fl 26 kr", zusammen 264 fl.
„Antoni Hölzl bg. u. Goltschmidt alhir von solchen zumachen für jedes March 3 fl 12 kr thuet 48 fl 12 kr. Weillen Er sich aber hernach an dem gemachten Akkord beschwerdt, ist ihme noch darzue wegen des abgeschabten Silbers für ain Recompens darauf geben worden 2 fl".
„Yber abpruch seiner zötl" erhält er 50 fl 12 kr. KR 1683
Im Jahr 1684 liefert Anton Hölzl den 5. Leuchter um 159 fl 55 kr. KR 1685
Für den sechsten Leuchter erhält er 1687 74 fl. KR 1687

4 Leuchter
Kath. Filialkirche zu U.L. Frau in Wasserburg, Ldkr. Rosenheim
Silber getrieben
Wasserburger Beschau jeweils auf Sockel
Meisterpunze AH (ligiert) in Kreis auf Sockel, bei einem Leuchter auch auf dem Lichtteller
Durch Inschrift datiert 1686
Höhe 85 cm (incl. Dorn) Gewicht ca. 2 kg
Der mächtige dreiteilige Sockel steht auf drei Kugeln. Die glatten, hochwölbenden Schenkel trugen einst gegossene oder getriebene, aufgeschraubte Verzierungen. Die Flächen zwischen den Schenkeln füllen kräftig ausgetriebene Akanthusblätter und Blüten, z. T. mit Schuppenmuster. Der Leuchterschaft ist dreigegliedert und beginnt mit einem gedrückt runden Teil, dem ein vasenförmiges Mittelstück folgt, auf dem der keulenförmige Schaft sitzt. Unter dem flachen Lichtteller verbreiterter Zierteil. Verzierung mit Akanthusblättern und Blütenwerk.
Bis auf die Engelsköpfchen am Mittelstück des Schaftes und am Sokkel gleichen die Leuchter von 1686 in Aufbau und Dekor ihren zehn Jahre älteren Vorgängern.

Abb. 1, 17a, b *Lit.:* —

Archivalisch belegte Arbeiten:

1661 Es wurden von Anton Hölzl „2 Silberne Täfeln, darauf unser lieber Herr und unsere liebe Frau p. 18 fl erkauft". Nach Abzug von Spenden „von guetten Leuthen" verblieben noch 7 fl. KR 1661

1663 Für die Anfertigung zweier Opferkännchen mit Tablett 11 fl 38 kr. KR 1663

1663 „Wegen Machung zweier neuen Khölchen über das empfangene Silber, so ihme wegen seines Macherlohns anstat pargelt angeschlagen, auch noch par dran bezalt worden 11 fl 54 kr". KR 1663

1664 „Antonin Hölzl, Goltschmidt für gemachte Zürathen an zwai große Altar Tafeln, über in handen gelassnen und zu Gelt angeschlagne 10 Loth Silber, darauf bar bezahlt 24 fl 30 kr". KR 1664

1664 „Zum Sepultur der neu gemachten 2 Khölch unter Anrechnung von 3 alten Kelchen, die vorhanden gewest, aber nit mehr gebraucht werden khinden. alte: 23 fl 12 kr neu 18 fl." KR 1664

1668 Anton Hölzl erhält 4 fl für nicht näher aufgeführte Arbeiten (Inhalt zölt guetgemacht), evtl. für das Einschmelzen und den Verkauf von Silbergeschmeide im Vorjahr. KR 1668

1681 Anton Hölzl erhält laut „zölt yber abpruch" 1 fl 20 kr. KR 1681

1689 Ein silbernes Opferkännchen gelötet 6 kr. KR 1689

1691 Für das Aussteifen der Opferkännchen und des Rauchfasses 47 kr. KR 1691

1691 „Antoni Hölzl Goltschmidt seel. Erben von Lettung 2 Silberner Opferkhändl 12 kr". KR 1691

1691 „Rosina Hölzlin Wittib und Goltschmidtin wegen der Silberne Chorampel so durch auf unnd abziehung etwas schadhaft worden, auszebessern und dazue gegebenes 1 Loth Silber 1 fl 15 kr". KR 1692

HÖLZL Andreas II Goldschmied in Wasserburg BA 12.3.1660
Sohn des Andreas Hölzl I, Goldschmied in Wasserburg
★ 5. 5. 1649
† —

○○ 29. 5. 1670 mit Catharina Bleicher
Kinder: Apollonia ★ 16.8.1672 † 22.2.1682, Elisabeth ★ 1.11.1675.

„Andreen Hölzl Goltschmits eines Sohnes erhält aus der Gronerischen Stiftung 10 fl bewilligt zum Studium in München". KR 1665
Für das Jahr 1669 erscheint nochmals die Notiz, daß dem Goldschmied Andreas Hölzl für seinen Sohn Andreas 10 fl als Gronersches Stipendium für das Studium in München bewilligt wurden. KR 1669

HÖLZL Franz, Goldschmied in Wasserburg **BA 1.3.1694**
Sohn des Goldschmieds Leonhard Hölzl in Wasserburg
★ 16. 9. 1662
† 28. 10. 1723
○○ 15. 2. 1694 mit Magdalena Weigl aus Grassau
Kinder: Christoph † 21.4.1695.
Im Jahr 1698 zahlt Franz Hölzl für einen abgelösten Kirchenstuhl 2 fl, im folgenden Jahr zahlt er „auch vor sein Ehewürthin umb ainen Weiberstuel 1 fl.". KR 1698/99
Der in Wasserburg gebürtige, später in München tätige Goldschmied Andreas Dräxler ist Lehrjunge bei Franz Hölzl (vgl. ebd.).

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 80.— Frankenburger, Alt-Münchner Goldschmiede, 289.

HÖLZL Hans Ludwig, Goldschmied in Wasserburg
BA 16.8.1692
18.8.1694
Sohn des Goldschmieds Anton Hölzl III
★ 22. 12. 1665
† 9. 10. 1724
○○ 14. 7. 1692 mit Gertrud Weger
Kinder: Johann Ludwig ★ 29.7.1693 † 12.12.1742, Johann Jakob ★ 25.7.1694 † 7.8.1696, Maria Gertraud ★ 26.3.1697 † 3.5.1697, Josef Anton ★ 14.11.1698 † 4.5.1700, Maria Katharina ★ 19.4.1700, Maria Magdalena ★ 19.7.1701 † 3.9.1701, Franz Josef ★ 5.2.1703 † 1.9.1703, Maria Anna ★ 30.5.1704 † 23.2.1705, Maria Sabina ★ 9.9.1705 † 20.1.1709.

Hans Ludwig Hölzl zahlt für seinen Kirchenstuhl 1 fl. KR 1695

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 123.

Archivalisch belegte Arbeiten:

1695 Aussieden des Corpus an einem neuen Kelch und Löten eines Rauchmantelhakens 36 kr. KR 1695

1701 Lötarbeiten am Speisekelch und an einem Rauchfaß sowie Ausbesserung der silbernen Leuchter 2 fl 29 kr. KR 1701
Fertigung eines silbernen Brustkreuzes mit vergoldetem Corpus unter Verwendung von Altsilber und Dukaten zum Vergolden 10 fl 42 kr. KR 1701
Das Brustkreuz trug der Stadtpfarrer in der sog. Kreuzwochen.

1704 Für eine neue große Mittelschraube für die „schene" Monstranz 45 kr. KR 1704
Für Ausbesserungen am silbernen Rauchfaß und an einem Ornat (Schließen) 1 fl 34 kr. KR 1704

1706 Anlöten zweier neuer „Öhrlein" am silbernen Rauchfaß 24 kr. KR 1706.

1709 Für eine Schraube mit Mutter zu einem vergoldeten Leuchter 55 kr. KR 1709

1710 Für zwei Schrauben mit Mutter zu dem „Ybervergolten St. Jacobs Bilt" und für die Ausbesserung zweier silbernen Leuchter unter Einschluß des gestellten Silbers 4 fl 10 kr. KR 1710

1711 Fertigung einer neuen, silbernen „Rauchfaßschüssel", Löten der silbernen Opferkännchen 9 fl 28 kr. KR 1711

1712 Für das Löten einer Schraube am silbernen Rauchfaß 30 kr. KR 1712

1713 Für die Reparatur eines Opferkännchens 8 kr. KR 1713

1714 Für die Renovierung zweier „Altärln" 3 fl 2 kr. KR 1714

1715 Für die Reparatur eines Opferkännchens 15 kr. KR 1715

HÖLZL Johann Anton, Goldschmied in Wasserburg

Sohn des Wasserburger Goldschmieds Anton Hölzl III

★ 9. 6. 1680, nach anderer Lesart 1688

† —

○○ —

Archivalisch belegte Arbeiten:

Für Abraham Kern von Zellerreit:

1702 „Den 5. (Mai) dem Antoni Goltschmid Hölzl zu Wasserburg vor machung und vergoltung ain silberes Palsambixl, 2 Hosen

Khnöpf, ain Bettschier und Thowakhbixl, wie auch hembetschnällen bezalt 2 fl 30 kr". eodem, zu solichem Endte ihme noch geben 2 1/2 lot silber". StaWS - ZA

HÖLZL Johann Ludwig, Goldschmied in Wasserburg
BA 3.1.1724

Sohn des Hans Ludwig Hölzl, Goldschmied in Wasserburg
★ 29. 7. 1693
† 12. 12. 1742
○○ 1. 24.1.1724 mit Maria Franziska Baba † 25.9.1728.
Kinder: Maria Katharina ★ 28.1.1724 † 25.1.1731, Christoph ★ 29.4.1726, Maria Franziska ★ 17.6.1727.
○○ 2. 21.1.1729 mit Maria Anna Schwaiger aus Giesing † 30.1.1732.
Kinder: Maria Barbara ★ 23.9.1729, Mathias ★ 4.1.1732.
○○ 3. 6.5.1732 mit Maria Katharina Schmidt aus Baumburg † 15.5.1735.
Kinder: Josef Ludwig ★ 28.8.1733 † 26.8.1788, Maria Anna ★ 31.7.1734.
○○ 4. 8.8.1735 mit Maria Eva Lipp, Zinngießerstochter aus Wasserburg.
Kinder: Anna Walburga ★ 9.9.1738, **Mathias Ernst** ★ 17.1.1740 † 2.12.1795, Franz de Paula ★ 2.4.1742 † 4.6.1743.

Maria Eva Hölzl heiratet nach dem Tod ihres Mannes am 1.3.1748 den Goldschmied Benedikt Franz Josef Daumann (vgl. ebd. und Stammbaum). „Katharina Hölzlin, Goldschmidtin", zahlt für einen „Weiberstuell" 2 fl. KR 1734

Archivalisch belegte Arbeiten:

1731 „Vor Machung 8 silber Aichl sambt d. Register und zwei Schildt 2 fl 24 kr. Item vor einen gemachten 6 Schraufer, sambt nidten 24 kr. Item vor einen gemachten grossen Silberen Schraufen sambt zwei Nieten zu der neuen Monstranz 36 kr. KR 1731

1732 Für die Ausbesserung der alten Monstranz unter Einschluß des hergegebenen Silbers 4 fl 42 kr. KR 1732

1733 Für die Fixierung eines silbernen Kranzes an einer kleinen Monstranz, „silberne Plöcklen (= Blechlein) hinderlegt und neu ausgeputzt" 59 kr. KR 1733

1734 Für Ausbesserungen am großen silbernen Cruzifix und an der kleinen Monstranz 1 fl 25 kr. KR 1734

1735 Ludwig Hölzl, „welcher 3 Silbere vergolte Kölch ausgesotten, das Golt gefast und anders gemacht, yber abbruch 2 fl 6 kr. Für einen neuen Rauchmantelhaken 1 fl 50 kr. KR 1735

1736 Ausgaben ohne nähere Spezifikation 55 kr und 2 fl 34 kr. Für eine Schließe an den neuen Rauchmantel 44 kr. KR 1736

1737 „Vor seine Arbeith" 36 kr. KR 1737

1738 Für einen im unteren Teil gelöteten Kelch 1 fl. KR 1738

1739 „Wegen verrichter Arbeit" 2 fl 14 kr. KR 1739

HÖLZL Mathias Ernst, Goldschmied in Wasserburg

BA 9.7.1764

Sohn des Johann Ludwig Hölzl aus 4. Ehe, Goldschmied in Wasserburg

★ 17. 1. 1740

† 2. 12. 1795

○○ 31. 7. 1764 mit Maria Josefa Narcihs

Kinder: Andreas ★ 28.5.1765, Josef Anton ★ 5.10.1766, Maria Theresia ★ 26.6.1768, Maria Anna ★ 28.10.1769 † 25.1.1770, Mathias Ernst ★ 3.1.1771 † 10.9.1772, **Maria Elisabeth** ★ 5.10.1772 † 5.9.1812, heiratet in 1. Ehe den Silberarbeiter Josef Schweighart, nach dessen Tod den Gold- und Silberarbeiter Josef Anton Ascher (vgl. ebd. und Stammbaum), Maria Anna ★ 26.5.1774, Mathias Ernst ★ 29.5.1776.

Werke:

Buchschließen

Museum Wasserburg – aus Hl.-Geist-Spital oder St.-Achatz-Kirche stammend

Silber

Wasserburger Beschau jeweils auf der linken Seite der Schließen, Meisterpunze M E H in Dreipaß, jeweils auf der rechten Seite der Schließen.

1789

L. 4,3 cm gr.Br. 2,5 cm Stärke 2 mm

Zwei Buchschließen auf Lederlasche mittels kleiner Blüte montiert. Mittelteil herzförmig ausgeschnitten. Runde Öse für Knopf.

Montiert auf Novum Missale Romanum, gedruckt 1784, gebunden

in rotem Leder mit Goldprägung „Franz Gezeck, Bürgl. Buchb. In Wasserburg 1789".

Abb. 1, 18 *Lit.:* —

HOFMANN Michael

★ —
† —
○○ —

Am Montag nach dem Sonntag Misericordiae tritt ein Michel Hofmann, Goldschmied und Bürger, als Zeuge für einen Arbeitsauftrag an den Glasmaler Ruprecht Füdrer aus Passau auf, der für St. Jakob ein Fenster anfertigen soll.

Archivalisch belegte Arbeiten:
1454 „Item dem Michl goltschmid 1 ung(arischen) gulden von der salzenter chelch zu machen". KR 1454
1506 „Item Michel goltschmid geben ainem marstrenssl ze machen 50 Pfg." Ob dieser Eintrag noch auf Michael Hofmann zu beziehen ist, bleibt auf Grund der großen zeitlichen Distanz ungewiß. KR 1506

Lit.: Steffan, Ferdinand, Das mittlere Chorfenster zu St. Jakob, Heimat am Inn Bd. 5, Wasserburg 1984, 10.

NN. JÖRG, Goldschmied

★ —
† —
○○ —

Beim großen Schützenfest in München zu Pfingsten 1467 haben 53 Städte, 12 Fürsten und Grafen und insgesamt 350 Armbrustschützen teilgenommen. Wasserburg war u.a. vertreten durch die Goldschmiede Jörg und Lasla (vgl. Hefner v., Otto Titan, Original-Bilder aus der Vorzeit Münchens in OA Bd. 13, München 1852, 6ff).
Die „Jorg Goltschmidin" zahlt 1489 70 Pfg für ihren Kirchenstuhl in der zweiten Bank „hinter dem Pfeiler neben der Pflegerin Stand". KR 1489

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 124 erwähnt einen Jörg, Goldschmied, für das Jahr 1500 in Mühldorf. Inwieweit beide Personen identisch sind, bleibt ungeklärt.
Hefner v., Otto Titan, Original-Bilder aus der Vorzeit Münchens, OA Bd. 13, München 1852, 6ff.

Archivalisch belegte Arbeiten:
1488 fertigt Meister Jörg Geschmeide (Beschläge) für einen Chormantel von St. Jakob: „Item ausgeben mayster Jorig goltsmid umb das gschmeid auf dem weyssen erhandelten Schamlotein kormantl wigt 19 lot 17 Gulden." KR 1488

KERN (Kirn) NN., Goldschmied **BA 1510**
★ —
† —
○○ —

Arch.: StaWS Kammerbuch 1447—1513

KNAFFER (Khnaffer) Daniel, Goldschmied **BA 28.3.1661**
★ —
† —
○○ —
Im Jahre 1671 zahlt Daniel Knaffer 45 kr „für ainen schlechten Khürchenstuell". KR 1671

Arch.: StaWS Inv. Bd. I S. 183 v. 19.1.1674

KHORNBERGER (Khernperger, Kornperger) Johann, Goldschmied aus Schwaz/Tirol **BA 15.11.1593**
★ —
† —
○○ wohl vor 1597 mit Regina NN.
Kinder: Wolfgang ★ vor 1597 † 1598, Tobias ★ 20.3.1598, Daniel ★ 10.4.1599, Regina ★ 1.11.1600, unleserl. Name ★ -9.1611.

Am 13.6.1622 kauft der Goldschmied Hans Kornperger das „Pfärschgut zu Pfarsteten in der Grafschaft Haag" von Abraham Kern um 210 fl. StaWS - ZA
1627 zahlt Hans Khornperger 1 fl 3 kr 15 Pfg für seinen Kirchenstuhl „bey der Widerschen Capellen". KR 1627

Archivalisch belegte Arbeiten:
Vergoldete Schale für Abraham Kern zu 17 Lot 3 Quintchen.
StaWS - ZA

KRUMBNAGEL (Krumpnagel) Jakob, Geschmeidmacher zu Wasserburg

★ —

† —

○○ —

Nennung in der Kirchenrechnung von St. Jakob 1664. KR 1664
Laut Ratsprotokoll vom 20. Juni 1664 wird dem „Jacob Krumpnagel... auf sein bittliches Verlangen 1 fl ausm Reichen Allmusen zur Wanderschafft" bewilligt. StaWS - RPr. 1664

KÜNHAUSER Martin, Geschmeidmacher aus Gehertshausen (nach anderer Quelle Geretshausen b. Landsberg/L.) **BA 27.5.1747**

★ —

† —

○○ 25. 8. 1747 mit Maria Elisabeth Uttendorfer, Witwe des Geschmeidmachers Johann Uttendorfer, Tochter des Goldschmieds Johann Jakob Mackh von Wasserburg (vgl. ebd. und Stammbaum).

KUGLER Wolfgang, Goldschmied **BA 20.3.1579**

★ —

† —

○○ —

L.F. - Monogrammist, Goldschmied

★ —

† —

○○ —

Eine Meßkännchen-Garnitur in Eiselfing trägt die Meisterpunze F L, ohne daß die Initialen einem bislang bekannten Meister zugewiesen werden könnten.

Werke:
Meßkännchengarnitur
Kath. Pfarrkirche Eiselfing, Ldkr. Rosenheim
Kupfer/Silber? getrieben, versilbert und vergoldet
Wasserburger Beschau am Tellerrand und beidseits der Kännchen-

henkel Meisterpunze F L in Doppelpaß an den gleichen Stellen wie Beschau, Punze nicht auflösbar
18. Jh.
L Teller 35,2 cm B Teller 27,5 cm H Kännchen 15,2 cm
Grundform oval, muschelförmig ausbuchtend. Voluten, breiter Rand. Standflächen für Kännchen erhaben gearbeitet, in ihrer Mitte Rosette. Oberseite vergoldet, Unterseite versilbert.
Kännchen mit breitem Standring, schmalem Stiel und abgeplattet-kugeligem Gefäß. S-förmiger Henkel, Deckel stark nach oben gezogen. Muschelwerkdekor. Laut Pfarrchronik v. Eiselfing ersteigerte der Pfarrer 1807 „2 silber vergoldete Kendeln samt Teze 53 Loth um 84 fl 40 kr" bei der 5. Versteigerung verschiedener Klostereffekten.

Abb. 3

Lit.: Kunstdenkmale des Königreiches Bayern, Stadt und Bezirksamt Wasserburg, München 1901, 2008.— Im weiteren zitiert als KDB Wasserburg.

LANG Bernhard Bonaventura (Leonhard), Goldschmied aus Schwaz/Tirol **BA 12.6.1682**

★ —
† 15. 3. 1713
○○ 26. 7. 1682 mit Maria Eder.
Kinder: Franz Bonaventura ★ 6.6.1684 † 16.10.1684.
Die Witwe Langs heiratete am 22.1.1714 den Goldschmied Johann Baumgartner (vgl. ebd. und Stammbaum).

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 123.

LANG Johann, Geschmeidmacher in Wasserburg **BA 17.7.1863**

★ 17. 1. 1830
† —
○○ —

LANNDNER Kaspar, Geschmeidmacher von Bibermühle bei Wackersberg/Bad Tölz **BA 1570**

★ —
† —
○○ —

Arch.: StaWS GBr. Nr. 57 v. 30.5.1567

NN. LASLA, (Laßla, Laßlay, eigentl. Ladislaus), Goldschmied in Wasserburg

★ —
† 1496
○○ —

Kinder: Wolfgang, Christoph, Johannes und Katharina (Reg. 452)

1467 nimmt Lasla mit dem Goldschmied Jörg und anderen Bürgern als Vertreter der Stadt am großen Schützenfest in München teil (vgl. auch Jörg NN., Goldschmied).
Am 6. Jan. 1473 tritt Lasla zusammen mit Jorg Zötl und Hainrich Slosser als Siegelbittzeuge bei einem Verkauf an das Kloster Altenhohenau auf (Reg. 421).
1490 ist Lasla zusammen mit Hans Fröhlich Kirchpropst von St. Jakob zu Wasserburg, 112 1/2 Pfd Pfg sind als Einnahmen verzeichnet. KR 1490
1493 „Item geben dem Statschreyber von ainem zu Schreiben dem Lassla goltschmid von ains Firs(t)holz wegen zu der Schul 13 Pfg." KR 1493
1496 erwirbt der Maler Gabriel den Kirchenstuhl des verstorbenen Goldschmieds Lasla. KR 1496
1497 und 1498 ist Kerzengeld für den Jahrtag des Goldschmieds vermerkt. KR 1497/98
1498 zahlt die „Lassla Goltschmidin" für ihren Kirchenstuhl in der „achten pannkh 5. Stand" St. Jakob 70 Pfg. KR 1498
Die Frau des Goldschmieds Lasla stirbt 1506, da in diesem Jahr ihr Kirchenstuhl neu vergeben wird. KR 1506

Arch.: Mitterwieser, Alois, Regesten des Frauenklosters Altenhohenau am Inn, OA Bd. 55, München 1910, 361, 367.
Annales Ebersbergenses Bay HSt Kl. Ebersberg 1 – Abt Sebastian 493.

Lit.: KDB Wasserburg 1097. —
Hager, Georg, Aus der Kunstgeschichte des Klosters Ebersberg, Das Bayerland, 6. Jhg., München 1895, 437.

Archivalisch belegte Arbeiten:
1490 erhält Lasla Lohn für das Löten und Vergolden eines Kelches. KR 1490
Möglicherweise erhält er auch den Lohn für eine Patene und „von den spangen auf dem schamlotein mantl zu pessern", da diese Notiz ohne Namensnennung unmittelbar auf die Erwähnung Laslas als Kirchpropst folgt. KR 1490

In den letzten Lebensjahren (1491—96) fertigt er eine große Reliquienmonstranz aus 35 Pfund Silber für den Abt Sebastian Häfele von Ebersberg. Das Reliquiar hat die Form eines dreiteiligen Flügelaltares mit Bekrönung, in der drei kleine Heiligenfiguren stehen. Mittelstück und Flügel fassen insgesamt 237 Partikel von Reliquien. Die Predella zeigt einen Engel mit Spruchband, worauf der Name des Abtes ausgemacht werden kann, zu seinen Füßen je ein Wappen. Der mehrfach profilierte Fuß trägt auf einem Saum die Inschrift „Lasla Goldsmid. W... (vielleicht Wasserburg)". Das zwischen 1496 und 1500 geschriebene Ebersberger Heiltumsbuch enthält unter den 38 kolorierten Federzeichnungen auf Pergament auch die Reliquienmonstranz von Lasla.
Der Preis für diese Arbeit, allerlei Heiltumstafeln und Silbergeschirr betrug laut Originaleintrag 900 Pfd Pfennig, nicht wie häufig angegeben 800 Goldgulden.

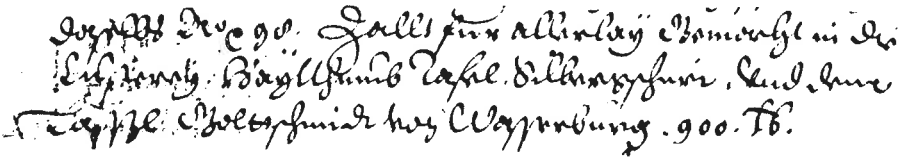


Abb. 19

Lit.: Das Bayerland, Jhg. 6, München 1895, 437.— Krammer, Markus, Abt Sebastian Häfele von Ebersberg (1472—1500), ein bayerischer Prälat des 15. Jahrhunderts, Ebersberg 1984, 34, 37 Abb. 36.

Verschiedentlich wird Lasla als Meister des Vitalis-Hauptes von Au a. Inn vermutet. Da Meister Lasla bereits 1496 verstorben ist, kommt er für die 1517 datierte Arbeit nicht mehr in Frage.
Möglicherweise stammt jedoch der Münzmeister-Kelch von St. Jakob in Wasserburg aus seiner Werkstatt. Der Kelch muß spätestens 1451 entstanden sein, trägt aber nur die Wasserburger Beschau und keine Meisterpunze (vgl. Abb. 39).
Da gesicherte Arbeiten nicht vorliegen, müssen Zuweisungen hypothetisch bleiben.

LEITNER (Leytner, Lewtner, Leutner, Laeutner, Leyttner) Hans, Goldschmied **BA 1487**

★ —

† —

○○ —

Arch.: StaWS Kammerbuch 1447—1513

1497 Die Kirchenstiftung nimmt „von dem hans Leytner Goltschmid umb 40 lot 19 quintl silber und für 3 Gulden für ain Gulden ring" ein, „hat alles pracht 17 Pfd 7 Sch 15 Pfg". KR 1497

1498 und 1499 zahlt Hans Leitner Hausgilt für seinen Garten an der Ledererzeile, 1512 und 1513 Hausgilt für sein Haus in der Schmidzeile, in dem 1513 bereits der Goldschmied Hans Prant(er) wohnt. KR 1498/99, 1512/13

1501/1502 zahlt der Meister 1 rhein. Gulden für seinen Kirchenstuhl, den er von dem Maler Gabriel übernommen hat (vgl. Lasla). KR 1502

Im gleichen Jahr soll Hans Leitner zu einer Lichtampel in die Gruft der Martein 41 rhein. Gulden zahlen. KR 1502

Ein Becher und eine Silberschale von Leitner bringen der Kirche 14 rh. Gulden Einnahmen. KR 1502

Archivalisch belegte Arbeiten:

1503 „Item geben Mayster Hannsen Leutner auf die Knopfrorn (= -röhren) und Sunen zu vergolden geben 88 ungar. und ducaten gld. die bringen 120 rh. Gulden 63 Pfg."
Wir haben auf mayster Hannsen Lewtner abgerechend seines Lons mit den Knopfen rorn zu vergolden umb Koch Silber und ander clain dingen das zu dem vergolden gehört. Hat darauf empfangen 17 rh. Gulden 60 Pfg und seinen Knechten tringkgelt. . ." 1 1/2 Gulden. KR 1503

1509 erhält Hans Leitner den Auftrag „von den Zaigern Handt und Stern zu vergulten was zu der ur gehört" und außerdem etliche Monstranzen und Opferkännchen auszubessern. Für die Arbeit und das aufgewendete Gold erhält er 14 rh. gulden 4 sh Pfennig. KR 1509

MACKH Johann Jakob, Geschmeidmacher von Aschau/Linz **BA 30.10.1702**

★ —

† ? 1725

○○ 1. mit Barbara NN. † 1.3.1704.
○○ 2. mit Margareta Wendl, Schäfflerstochter aus Dorfen.
Kinder: Maria Theresia ★ 15.10.1706 † 7.1.1709, Maria Elisabeth ★ 2.2.1708, heiratet am 17.10. 1728 den Geschmeidmacher Johann Uttendorfer (vgl. ebd.), Maria Theresia ★ 10.12.1709 † 16.12.1709, Johann Jakob ★ 17.6.1711 † 21.6.1711, Franz Xaver ★ 1.12.1712, Lorenz ★ 11.8.1714 † 23.8.1714

„Jacoben Mackh Geschmeidtmachers seel. vor die Beleichtung, Opferwein und Paramente" 30 kr (= Ausgaben für den Seelengottesdienst). KR 1725

MÄNGSTL (Mängsl, Mangsl, Mangstl) Michael, Goldschmiedgeselle von Wasserburg **BA 1572 (?)**

★ —
† —
○○ mit Ursula NN.

Mögliche Söhne sind Mängstl Michael d.J. und Mängstl Matheis, der 1611 in Mühldorf erscheint.

Arch.: StaWS GBr. Nr. 93 v. 29.4.1573

1574 hat der „Mängsl Goltschmidt des Joachim Gumpeltzhamers Stuel gelost" um 4 Sch. KR 1574
1575 zahlt „Ursula Mängstlin Goltschmidtin" 4 Sch für ihren Kirchenstuhl. KR 1575
1597 „von des Mängstl Goltschmidt alhir Sun seligen 2 kr 24 Pfg" Läutlohn (für einen Sohn des Michael Mängstl). KR 1597

MÄNGSTL (Mängsl, Mangsl, Mangstl) Michael (d.J.), Goldschmied von Wasserburg **BA 7.9.1607**

★ —
† —
○○ —

Werke:

Kelch — als Ciborium umgearbeitet
Kath. Filialkirche Grafengars, Pf. Jettenbach, Ldkr. Mühldorf
Silber vergoldet
Wasserburger Beschau auf Blatt des Fußes
Meisterpunze MM (ohne Umrahmung) an gleicher Stelle wie Be-

schau, wohl Michael Mängs(t)l (Bürgeraufnahme 1607) oder Michael Mängs(t)l d. Ä. (Bürgeraufnahme 1572) 2. Hälfte 16. Jh. bis 1. Hälfte 17. Jh.
Höhe 18,6 cm Dm Fuß 12,3 cm
Fuß Sechsblatt auf schmalem, senkrechten Steg, der graviert ist. Blätter von Linie eingefaßt, die zum Nodus läuft. Griffteil sechseckig. Nodus flach, mit Blättern bedeckt, auf dreien IHS-Monogramm. Nodus an die Formen der spätgot. Kelche erinnernd.
Nach KDB Christusmonogramme wohl spätere Zutat.

Abb. 1, 20a, b
Lit.: KDB Mühldorf S. 2169. — KDB Wasserburg S 1907.

MÄNGSTL (Mangstl, Mangsl, Mängsl) Matthias, Goldschmied aus Wasserburg
★ —
† —
○○ —
Matthias Mängstl wird 1611 in Mühldorf als Goldschmied aufgeführt und dürfte ein Sohn von Michael Mängstl aus Wasserburg gewesen sein.

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 125.

NN. MARTL, Goldschmied
★ —
† —
○○ —
Im Jahre 1524 zahlt ein nicht näher faßbarer Meister Martl (Martin) 84 Pfg Läutlohn für seine verstorbene Frau. KR 1524

MAYR Kaspar, Goldschmied in Wasserburg
★ —
† 1649
○○ 1649
Eine Rechnung unter den Inventarien gibt nach Gierl die Ausgaben wieder, die der Goldschmied „Caspar Mayer" 1649 anläßlich seiner Hochzeit gehabt hat. Da das Inventarverzeichnis anläßlich seines To-

des bereits vom 5.2.1649 datiert ist, lassen sich beide Daten nur schwer harmonisieren. Eine Überprüfung war bislang nicht möglich. Kaspar Mayr besaß in der Tegernau im „Purkfriedt" eine „Jeuchen, mit ainer seithen an Herrn Abrah. Kerns, mit der andern seithen an Geörgen Khern Joichen stoßend". StaWS-ZA

Arch.: StaWS Inv. Nr. 720 v. 5.2.1649

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 49.

NN. MICH(A)EL, Goldschmied

★ —
† —
○○ —

Ein Goldschmied Michael Hofmann ist um die Mitte des 15. Jh. nachweisbar (vgl. ebd.), doch ist es fraglich, ob sich die Eintragung von 1506 auf die gleiche Person bezieht, zumal 52 Jahre dazwischen liegen.

Archivalisch belegte Arbeiten:

1506 „Item Michel goltschmid geben ain marstrenssl ze machen 50 Pfg." KR 1506

NISSL (Nißl) Johann Franz, Goldschmied aus Bad Tölz
BA 27.12.1732

★ —
† —
○○ 12. 1. 1733 mit Maria Theresia Baumgartner, der Witwe des gleichnamigen Goldschmieds (vgl. ebd.).
Kinder: Franz Anton ★ 2.2.1735, Maria Regina ★ 7.9.1738, Maria Anna (Daten unbekannt)

1733 zahlt „Maria Theresia Nislin" für „ain Weiberstuell" 2 fl. KR 1733

Archivalisch belegte Arbeiten:

1733 Neuanfertigung einer Ampel und Ausbesserung zweier Leuchter um 3 fl 48 kr. KR 1733

1734 „Machung eines neuen Käbsch (?) zu dem Particuly der Monstranzen des Heyl: S:Sebastiani" 4 fl 48 kr. KR 1734

PINKHARD Stephan, Goldschmied in Wasserburg

★ —

† —

○○ —

Der Name des Goldschmieds erscheint erstmals in einem Erbschaftsvergleich des Jahres 1433. StaWS

1436 zahlt „Stephan goltschmid" 1/2 Pfd.Pfg. Hausgilt und wird neben den Kirchpröpsten N. Münzmeister und Hans Aindorffer genannt. KR 1436

Ein letztesmal taucht der Name 1480 auf bei der Zahlung der Hausgilt „bey dem Freithof" in Höhe von 1/2 Pfd Pfg. KR 1480

Ob sich die wenigen, zeitlich weit auseinanderliegenden Notizen auf ein und dieselbe Person beziehen, bleibt fraglich.

PLANKENSTEIN (Plankhenstain, Plankensteiner) Hans Ulrich,Goldschmied von Augsburg BA 1652

★ —

† 15. 7. 1654 wegen Mordes mit dem Rad hingerichtet.

○○ 11. 8. 1649 mit Maria Weger

Kinder: Melchior ★ 4.12.1651, Stefan ★ 12.1652.

Arch.: StaWS GBr. Nr. 1057 v. 17.7.1649

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 123.– Schnepf, Christoph, Plankenstein – Eine hiesige Mordgeschichte, Wasserburger Anzeiger Nr. 9 v. 30.1.1892.

PRANNT (Prant, Prandt) Hanns, Goldschmied von Wasserburg

★ —

† —

○○ —

Kinder: Hans (d.J.) und Vinzenz

Ein Hanns Pran(n)t ist 1521 Gemeiner Rat und von 1523—28 Äußerer Rat der Stadt. Da erst für das Jahr 1551 die Bürgeraufnahme eines Hans Prant vermerkt ist, dürfte sich diese Notiz auf den Sohn des Genannten beziehen.

Im Jahr 1513 bewohnt Hanns Prant das Haus des Hanns Leyttner (vgl. ebd.) an der Schmidzeile (da Hanns pranter goltschmid yez Inn ist). KR 1513

1523 zahlt er „aus s. Haus pey dem mittern tor“ 1/2 Pfd Pfg. Hausgilt. KR 1523
1525/26 zahlt er an Michaeli 2 Pfd Pfg. auf sein Haus. KR 1525/1526

Archivalisch belegte Arbeiten:
Zwischen 1522 und 1541 erhält Hanns Prant von Propst Adam vom Domstift Herrenchiemsee den Auftrag eine silberne und z.T. vergoldete Monstranz zu machen. Frdl. Mitt. Frz. Wagner, Salzburg
1526 „8 par Opferkantl pessern lassen 14 Pfg. Item wir haben geben dem Koltschmit von dem Rauchfaß zu pessern 3 kr.“ Der Zahlungsempfänger ist zwar nicht genannt, doch könnte es durchaus Hanns Prannt sein. KR 1526

PRANNT (Prant, Prandt) Hanns, Goldschmied von Wasserburg BA 1551

★ —
† —
○○ —

Archivalisch belegte Arbeiten:
Um die Mitte des 16. Jh. erscheinen neben einem „Hans Goldschmied“ (vgl.ebd.) auch Hans Leitner, Hans Sax/Sachsen, Hans Wider und Hanns Prannt, so daß es schwierig ist, folgende Eintragung einem dieser Meister zuzuordnen:
1558 „Hansen Goltschmidt in der Schmidt Zeil von zwayen silberen opfer Khandl auszeputzen geben und zu pessern 35 Sch 5 Pfg“. KR 1558

PRANNT (Prant, Prandt) Vinzenz (Zentzen, Zenntzen), Goldschmied von Wasserburg

★ —
† —
○○ —

Im Jahre 1562 wird Vinzenz Prannt wegen Ankaufs „haidnischer“ Fundmünzen um 6 Pfd Pfg gestraft, weil er gegen das herzogliche Fundregal verstieß. StaWS
Von 1572 bis 1575 ist der Goldschmied Gemeiner Rat. Nach anderer Quelle 1571—75.

Archivalisch belegte Arbeiten:

1556 Das „gros silberne Creutz auszuputzen und zu pessern, auch von zway silbernen Opfer Khändl zu letten zalt 4 fl." KR 1556
1571 Ausbesserung einer Monstranz 1 Sch 12 Pfg. KR 1571
1573 Für eine nicht näher bezeichnete Arbeit 7 Sch. KR 1573
1582 „Vinzentzen Prannt Goltschmit bezalt das was er die Monstranzen und Rauchfaß aus Raths befelch renoviert 8 Pfd 6 Sch." KR 1582
„Mehr ihm Pranten wegen Auspuzung der Humels Meß Monstranzen 6 Sch." KR 1582

REIT(T)ER Bartholomäus, Geschmeidmacher aus Laubenzell/Gunzenhausen **BA 12.8.1594**

★ um 1560
† —
○○ 1. vermutl. vor 1597 mit Maria NN.
Kinder: **Bartholomäus** ★ 7.3.1597, Barbara ★ 10.3.1599, **Balthasar** ★ 7.1.1601, Adam (?) ★ 20.7.1609.
○○ 2. vor 1620 mit Elisabeth NN.
Kinder: **Matthias** ★ 25.2.1620, Bernhard ★ -8.1626.

Arch.: StaWS GBr. Nr. 410
Ein Goldschmied Bartolme Reiter ist für 1798/1800 in Moosburg bezeugt, familiäre Beziehungen wurden bislang nicht überprüft (Frankenburger, Landshut, 161).

REIT(T)ER Bartholomäus Martin, Geschmeidmacher von Wasserburg **BA 31.1.1618**

Sohn des Geschmeidmachers Bartholomäus Reiter aus 1. Ehe
★ 7. 3. 1597
† —
○○ vermutl. um 1618 mit Barbara NN.
Kinder: Barbara ★ 20.12.1619, Abraham ★ 9.9.1621.

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 124.– Alle Mitglieder der Familie Reiter werden hier fälschlicherweise unter „Preitter" aufgeführt.

REIT(T)ER Balthasar, Geschmeidmacher von Wasserburg
Sohn des Bartholomäus Reiter (d.Ä.) **BA 20.4.1622**
★ 7. 1. 1601
† —
○○ vermutl. 1622 mit Martha NN.
Kinder: Franz ★ 29.10.1623, Maria ★ 12.1.1625, Christoph ★ -8.1630, **Josef** ★ 22.3.1634, Barbara ★ 26.2.1637, Martin ★ 13.1.1639, Anna ★ 26.9.1643.

REIT(T)ER Matthias, Geschmeidmacher von Wasserburg
BA 13.1.1642
★ 25. 2. 1620
† 1691
○○ 1. 2. 6. 1642 mit Martha Vetterhuber
Kinder: Peter ★ 1.6.1645, Maria ★ 10.1647, Anna ★ 20.8.1651, Elisabeth ★ 10.6.1657, Melchior ★ 9.1.1659.
○○ 2. 10.5.1683 mit Elisabeth NN (es ist nicht mit Sicherheit auszumachen, ob es sich um obigen Geschmeidmacher handelt oder einen namensgleichen Sohn eines anderen Mitglieds der Familie Reiter).
Kinder: Matthias ★ 8.10.1684, Maria Elisabeth ★ 26.1.1686, Christoph ★ 22.9.1691.

Arch.: StaWS Inv.Bd.V 1051/356 v. 20.10.1691

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 124 (Preitter!).

REIT(T)ER Josef, Geschmeidmacher von Wasserburg
BA 3.12.1657
★ 22. 3. 1634
† wohl 1689
○○ 5. 11. 1657 mit Martha Schuster
Kinder: —
1663 zahlt Josef Reiter 1 fl 10 kr Kirchenstuhlgebühr. KR 1663
1682 „Josefen Reitter Gschmaidtmachers Eheweib" zahlt für ihren Kirchenstuhl 1 fl 38 kr. KR 1682

RI(T)ZMANN Jobst, Goldschmied aus Ulm **BA 18.4.1616**

★ —
† wohl vor 1645
○○ mit Barbara NN † 1645

Arch.: StaWS GBr. Nr. 724 v. 22.2.1615 und Inv. Nr. 679 der Witwe Barbara v. 27.11.1645

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 124.– Hier fälschlicherweise doppelt aufgeführt als Pritzmann und Vizmann.

1622 zahlt Ritzmann 4 kr Kirchenstuhlgebühr. KR 1622

Archivalisch belegte Arbeiten:

1625 Goldene Kanne für Abraham Kern unter Dreingabe eines hohen Hofbechers von 11 Lot 3 Quintchen, eines Bechers von 10 Lot 1 Quintchen und eines weiteren Bechers zu 14 Lot 1 Quintchen am 13.2.1625. StaWS-ZA

S.B. Monogrammist, Goldschmied

★ —
† —
○○ —

Ein Kelch aus St. Jakob in Wasserburg trägt die Meisterpunze B S, ohne daß die Initialen bislang einem der bekannten Meister zugewiesen werden könnten.

Werke:

Kelch
Kath. Stadtpfarrkirche St. Jakob in Wasserburg, Ldkr. Rosenheim
Silber vergoldet, getrieben, Emaillemedaillons
Wasserburger Beschau nicht mehr vorhanden (in KDB Wasserburg S. 2089 noch vermerkt).
Meisterpunze B S am Fußsaum
Punze bislang nicht auflösbar. Auf Grund der Stifterinschrift am unteren Fußsaum „MARIA REITE(RIN)", einer Wasserburger Bürgerin, ist an eine Wasserburger Werkstatt denkbar.
1. Hälfte 18. Jh. (nach KDB Wasserburg S. 2089 um 1730)
Fuß sechsblättrig angelegt, breiter Saum, Fußoberteil hochgewölbt. Drei getriebene Engelsköpfe wechseln mit drei Emaillemedaillons ab. Engelsköpfe vergoldet, Flügel und Gewand versilbert, „Körper" in Blattwerk auslaufend. Medaillons auf teils silbernem, teils golde-

nem Blattwerk zeigen Passionsszenen (Geißelung/Verspottung und Dornenkrönung/Jesus fällt unter dem Kreuz).
Griffteil rund, schlank, Nodus unregelmäßig, Engelsköpfchen wechseln mit Blütenwerk ab.
Cuppa glockenförmig, Überfang aus silbernem Blätterwerk mit drei Engeln, deren Flügelspitzen sich berühren, dazwischen drei Emaillemedaillons mit Passionsszenen (Christus am Ölberg/Johannes und Maria unter dem Kreuz/Auferstehung).
Da kein anderer Kelch mit der Beschreibung in KDB übereinstimmt, trotz abweichender Höhenangabe wohl damit zu identifizieren.

Abb. 14 *Lit.:* KDB Wasserburg, 2089.

SAX (Sachs, Sags) Hans, Goldschmied

★ —
† —
○○ —

1497 „Item von dem Hanns Sachs zu lewten eingenomen 42 Pfg." (Der Anlaß für den Läutlohn bleibt ungenannt.) KR 1497
1510 „Item haben eingenommen vom dem Hans Sags Goldt Schmid umb der Hanns malerin pecher und umb anders prochen Silber 10 Pfd 4 Sch." KR 1510
1512 zahlt der Goldschmied Hans Saxen „umb sein stand zu Sand jacob pey heylig geyst altar 3 kr 15 Pfg." KR 1512
Die gleiche Gebühr zahlt er 1513. KR 1513

Archivalisch belegte Arbeiten:

1523 „Item haben geben dem Saxen die marstrantz ze pessern 7 Pfg." KR 1523
1524 „Item haben wir geben maister Hans Saxen goltschmidt von zwayn marstrantzen zu pössern und auszupolirn 1 Pfd Pfg." KR 1524
Auch die nächste Eintragung über eine weitere Monstranzreparatur um 18 kr dürfte sich auf Hans Sax beziehen. KR 1524

SCHLAGLER Christoph, Goldschmied **BA 1532**

★ —
† —
○○ —

SCHÜTZ Georg, Goldschmied von Vilsbiburg
BA 29.8.1588 od. 18.1.1589

★ —
† —
○○ —

Arch.: StaWS GBr. Nr. 248 v. 29.12.1584

SCHWARZBERGER Sebastian (d.Ä.), Gürtler, Gold- und Silberarbeiter **BA 12.4.1809** (nach anderer Quelle 1810)
★ 21. 5. 1787 in Steinbach bei Mallersdorf
† 8. 1. 1869
○○ mit Maria NN (gest. 1864)

Werke:
Möglicherweise fertigte Sebastian Schwarzberger oder sein gleichnamiger Sohn die Gedenkmünze zum 600jährigen Jubiläum von St. Jakob am 6.9.1855. (Dm 2,2 cm Mus. Wbg. Inv. Nr. 1417). *Abb.* 23
Aus der Werkstatt der Schwarzberger stammen auch zahlreiche Trachtenknöpfe, z.B.:
1) Silberknopf mit männl. Profil in Lorbeerkranz, Dm 2,7 cm, Umschrift „Schwarzberger in Wasserburg". Mus.Wbg. Inv.Nr. 1409 a *ohne Abb.*
2) Silberknopf mit weibl. Profil, Dm 2,2 cm, Umschrift „Schwarzberger". Mus.Wbg. Inv.Nr. 1409 b *Abb.* 22 links
3) Silberknopf mit Doppeladler und bayer. Wappenschild, Dm 2,2 cm, Umschrift „S.Sch I.WSB. S B" Mus.Wbg.Inv. 1409 c *Abb.* 22 mitte
4) Messingknopf von 1841 mit thronender Muttergottes, Dm 2,5 cm, Umschrift „Schwarzberger", Initialen S S, Jahreszahl. Privat *Abb.* 22 rechts

SCHWARZBERGER Sebastian (d.J.), Gürtler, Gold- und Silberarbeiter **BA 28.3.1850**
★ 13. 8. 1820
† 9. 12. 1906
○○ mit Therese Soier † 1885, in 1. Ehe mit Monika NN.
Er erhält die Gold- und Silberarbeiterkonzession am 24.4.1864.
Eine Tochter Josefa, ★ um 1856, heiratet den Goldschmied Anton Rauch (vgl. Stammbaum).

Werke:
Möglicherweise fertigte Sebastian Schwarzberger (d.J.) die Gedenkmünze zum 600jährigen Jubiläum von St. Jakob am 6.9.1855. Aus der Werkstatt der Schwarzberger stammen auch zahlreiche Trachtenknöpfe.
Anton Schwarzberger, ★ 1821 in Wasserburg † 1903 in Prien, wohl ein weiterer Sohn des Sebastian Schwarzberger (d. Ä.), ließ sich in Prien als Silberarbeiter nieder. U. a. vergoldete er 1879 Kreuz und Kugel der Priener Kirchturmspitze. Frdl. Mitt. von Karl Aß, Prien

SCHWEIGHART Josef Anton, Silberarbeiter aus Pfaffenhofen BA 6.2.1798
Sohn des Goldschmieds Philipp Schweighart aus Pfaffenhofen
★ 13./16. 2. 1776
† 6. 11. 1808
○○ 29. 2. 1798 mit Elisabeth Hölzl, Tochter des Wasserburger Goldschmieds Math. Ernst Hölzl (vgl. ebd.).
Kinder: Maria Johanna ★ 1.1.1799, Anna Josefa ★ 5.5.1800 † 11.1.1804, Franz Xaver ★ 29.4.1803 † 13.3.1804, **Josef** ★ 17.8.1804.

SCHWEIGHART (Schwaighart) Josef, Goldschmied in Wasserburg
Sohn des Goldschmieds Josef Anton Schweighart
★ 17.8.1804
† —
○○ —

SEL(D)TENREICH Lukas Erasmus, Goldschmied aus Schwaz/Tirol
★ —
† —
○○ mit Barbara NN.
Kirchenstuhlgeld entrichtet 1621 Barbara Seldenreich Goldschmiedin „für ersten Stand in Nr. 5“ 4 kr. KR 1621

Arch.: StaWS GBr. Nr. 758 v. 29.4.1617

Archivalisch belegte Arbeiten:
1638 „Um ein Schiffl zum rauchen“ 10 fl 51 kr. KR 1638

1639 Ausbessern und „Auspuzen“ zweier silberner Leuchter 2 fl. KR 1639
1640 Flicken eines Opferkännchens 12 kr. KR 1640

SOLDA Philipp, Goldschmied aus Rostock/Mecklenburg
BA 7.11.1616

★ —
† —
oo —

Arch.: StaWS Leumundszeugnis Nr. 673 v. 21.10.1611

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 124, als „Stolder“ aufgeführt.

SPÖRL Peter, Goldschmied zu Wasserburg, ab 1465 Bürgerrecht von Salzburg

★ —
† —
oo —

Spörl verzog in der 2. H. des 15. Jh. nach Salzburg.

Arch.: 4 Handschriften aus dem Kloster Mondsee mit dem Besitzervermerk Peter Spörls 1472.

Lit.: Wagner, Franz, Goldschmiedekunst, in Spätgotik in Salzburg — Plastik und Kunstgewerbe, Salzburg 1976, 79.

STAMPF Hans, Goldschmied von Starnberg **BA 1545**

★ —
† —
oo —

STECHER Johann, Geschmeidmacher aus Schnaitsee
BA 12.12.1603

★ —
† —
oo —

Arch.: StaWS GBr. Nr. 514 v. 18.8.1600

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 124.— Hier als „Sticker Johann“ aufgeführt.

STOLT Kaspar, Goldschmied **BA 10.2.1606**

★ —
† —
○○ —

Arch.: —

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 124.

STOLZ Kaspar, Geschmeidmacher **BA 25.11.1576**

★ —
† 1591 (laut Läutlohn in den Kirchenrechnungen v. 1591 2 Sch 24Pfg.)
○○ —

Arch.: StaWS Inv. Nr. 53 v. 3.2.1592 (vgl. Birkmaier W., Goldtschmidt und Geschmeidmacher – zwei Wasserburger Inventare, in diesem Band).

1578 wird der Geschmeidmacher in einer Urkunde für das Reiche Almosen genannt (StaWS Ukd.Nr. 289).
1586 zahlt er 6 fl von seinem Haus für eine Jahrtagsstiftung im Hl.-Geist-Spital (StaWS Ukd.Nr. 210).
1587 zahlt Kaspar Stolz 1 fl für ein Almosen von seinem Haus an der Schmidzeile (StaWS Ukd.Nr. 291).

STRAßER (Strasser) Franz Konrad, Goldschmied von Brieg/ Schlesien **BA 21.4.1741**

★ —
† —
○○ 2. 5. 1741 mit Maria Theresie, verw. Grueber (vgl. ebd.), verw. Baumgartner (vgl. ebd.), verw. Nissl (vgl. ebd.). Kinder: Maria Sabina ★ 31.3.1742 † 7.7.1768, Franz Anton ★ 13.11.1744 † 30.8.1745, Maria Elisabeth ★ 31.5.1756 † 22.7.1757.

STREBEL (Strebl) Stephan, Goldschmied von Augsburg **BA 25.2.1579**

Sohn des Goldschmieds Jakob Strebel von Augsburg bzw. München.

★ —
† —
○○ —

Arch.: StaWS GBr. Nr. 155 v. 22.1.1579

THILL (Till, Dill, Dürl, Dierl, Thierl) Anton, Geschmeidmacher von Reichenberg/Böhmen **BA 15.9.1786**

Sohn des Johann Franz Thill, Geschmeidmacher aus Reichenberg/Böhmen

★ 7. 1. 1755

† 15. 3. 1817

○○ 1. 12.9.1786 mit der Witwe des Wasserburger Geschmeidmachers Maximilian Bauer, Elisabeth, geb. Mitterer.
Kinder: **Anton** ★ 10.6.1787, Maria Elisabeth ★ 7.12.1789 † 16.10.1806, Josef ★ 19.3.1791 † 27.3.1791, Anna Crescentia ★ 15.6.1792 † 19.10.1793, Christine ★ 3.1.1794 † 9.4.1794, Maria Anna ★ 8.1.1795, Corbinian ★ 19.11.1796 † 5.7.1797, Anna Maria ★ 28.8.1798, Anna Josepha ★ 21.2.1801 † 15.8.1801.

○○ 2. 8.7.1806 mit Maria Barbara Auffinger aus Hohenaschau.

THILL (auch Till, Dill, Dürl, Dierl, Thierl) Anton, Geschmeidmacher, Eisenhändler und Bürstenbinder von Wasserburg **BA 19.4.1817**

Sohn des Geschmeidmachers Anton Thill aus Reichenberg

★ 10. 6. 1787

† 27. 6. 1858 (nach anderer Quelle 28.6.)

○○ 1. 5.5.1817 mit Kreszenz Seitz aus München.
Kinder: Anton de Padua ★ 1.2.1818 † 3.4.1822, **Michael** ★ 14.5.1821, Maria Anna ★ 22.4.1825 † 22.4.1825.

○○ 2. 28.10.1829 mit Katharina Büttner aus Wasserburg.

○○ 3. 15.2.1841 mit Maria Anna Engl.

THILL (Till, Dill) Michael, Geschmeidmacher in Wasserburg **BA 22./23.8.1859**

Sohn des Geschmeidmachers Anton Thill in Wasserburg

★ 14. 5. 1821

† —

○○ 28. 8. 1859 mit Anna Maria Summerer aus Rosenheim.
Kinder: Viktoria Creszenz ★23.12.1859, Maria Creszenz ★ 13.12.1860.

Thill verzieht am 21.8.1864 nach Lippertskirchen bei Bad Aibling.

UTTENDORFER Johann, Geschmeidmacher aus Straubing
BA 15.10.1728

Sohn des Straubinger Geschmeidmachers Kaspar Uttendorfer
★ —
† 12. 5. 1745
○○ 17. 10. 1728 mit Maria Elisabeth Mackh, Tochter des Wasserburger Goldschmieds Johann Jakob Mackh.
Kinder: Dominikus ★ 1.6.1734 † 24.8.1734, Dominikus ★ 17.10.1735 † 14.2.1737, Simon Judas★ 25.10.1736 † 16.12.1739, Maria Elisabeth ★ 19.11.1739 † 24.5.1740, Dominikus ★ 13.8.1741, Maria Anna und Maria Elisabeth ★ 14.4.1743 † 10./11.6.1743, Magdalena ★ vor 1734.
Die Witwe Uttendorfers heiratete am 25.8.1747 den Geschmeidmacher Martin Künhauser (vgl.ebd.).

VISCHER (Fischer) Melchior, Goldschmied aus Burtenbach bei Günzburg **BA 5.1.1603**

★ —
† 1621
○○ —

Vischer wohnte in der Schmidzeile „zwischen Urban Entaller, Glaser, und Martin Pongrazen, Messerschmied, bürger alhir".

Arch.: StaWS GBr. Nr. 575 v. 12.10.1603 und Inv. Nr. 354 v. 17.11.1621

W. - Monogrammist, Goldschmied

★ —
† —
○○ —

Das Kopfreliquiar des Hl. Vitalis in Au a. Inn trägt neben der Wasserburger Beschau zweimal die Meisterpunze „W", ohne daß der Name näher aufgeschlüsselt werden konnte.

Werke:
Hl. Vitalis
Kopfreliquiar
Kath. Pfarrkirche Au a. Inn, Ldkr. Mühldorf
Silber getrieben und gegossen, teilweise vergoldet, Emailwappenkartuschen. Wasserburger Beschau (zweifach) auf unterster Profil-

leiste des Sockels. Gravierte Inschrift auf ausladender Deckplatte des Sockels: Stifter und Jahreszahl 1517.
Meisterpunze W (ohne Umrahmung) beidseits der Beschau.
Höhe 32 cm (ohne sekundäre Flitterkrone).
Der Schädel des Hl. Vitalis ist auf einem achtseitigen Sockel mit auskragender, zweifach profilierter Boden- und einfacher Deckplatte montiert. Der Sockel selbst ruht auf drei Kugeln. Höhe des Sockels 15 cm, Maße der Seitenteile: 8,5 cm, 5 cm, 6 cm. Auf der untersten Profilleiste 7 Wappenkartuschen, emailliert, mit den Wappen der Spender, die auch inschriftlich erwähnt sind. An den Schmalseiten des Sockels Frührenaissance-Ornamente. Schädelkalotte durch mit Steinen besetzes Stirnband von Gesichtspartie getrennt. Ein zweites Band zieht sich von der Stirn zum Hinterhaupt. Ein drittes Band umfaßt den Schädel von den Schläfenpartien aus, beide Bänder sind mit 6 bzw. 7 gefaßten Perlen, Türkisen und Amethysten besetzt. Standring mit Wappen des Propstes Sebastian Schnepf und der Jahreszahl 1517 in Schriftband und dem Wappen von Au a. Inn am Kreuzungspunkt der Bänder im Hinterhauptsbereich.
Im Mittelteil des Fußes vorne: Kreisrunde verglaste Reliquienöffnung – auf der gegenüberliegenden Seite in Gravurtechnik Wappen des Propstes S. Schnepf und das des Klosters, in Schriftband die Buchstaben „BX SX SX" (× als Trennungszeichen Brobst = Propst Sebastian Schnepf).
Schädeldecke innen mit vergoldetem Silberblech ausgelegt.

Inschrift: Äußerer Schriftkranz
DISE * ARBAIT * HAT MAC / HN * LASSEN * / BROBST * SEBASTIAN * / SCHNEPF * DAR * / ZVE * HAT * GEBEN * WILHALM / * HOLCZH/VS / ER * WARBARA * PELCZ / IN * 1 * PECHER/ (/ =Ende einer Schriftleiste)
Mittlerer Schriftkranz: HER X HANNS X FRAHAMER X 1 X PECHER X HE / R X ENGHART + SMID / HAIMER + 1 + PE / CHER + IACOB + SCHNEF + HAT + / HER + GEBEN + ST / AIN + VND + PERLEIN / + 1 + 5 + 1 + 7 + /
Innerster Schriftkranz: PANGGRACZ + PALTRAM + 11 + GVLD / EN + RING X / WILHAL / M + STETNER X 1 X / PECHER X /
(Die Wortzwischenzeichen wechseln zwischen einem Sternchen, einem X und einem Kreuzchen.)

Abb. 24a, b *Lit.:* KDB Wasserburg 1933 f.

W. M.- Monogrammist, Goldschmied

★ —
† —
○○ —

Ein barocker Kelch aus dem ehem. Kloster Neumarkt a.d. Rott trägt die Meistersignatur „MW", ohne daß die Initialien einem der bekannten Meister zugewiesen werden könnten.

Werke:
Kelch
Kath. Stadtpfarrkirche Neumarkt-St.Veit, ehem. Kloster Neumarkt a.d. Rott
Silber (?), getrieben, gegossen, vergoldet, Emaillemedaillons
Wasserburger Beschau am Saum
Meisterpunze $\frac{M}{W}$ in Kreis auf Saum
Meisterpunze bislang nicht auflösbar.
Zwischen 1653—1687 auf Grund des Wappens von Abt. G. Woestermayr.
Höhe 28,4 cm Dm Fuß 17,7 cm
Saum als Wellenzarge, Fuß gleichmäßig zum Griffteil ansteigend. Aufgesetzte, getriebene Ornamente als Einfassungen der Medaillons, Engelsköpfchen zwischen den Medaillons (Wappen des Klosters/St.Vitus im Kessel/Wappen des Abtes/Arme Seelen im Fegefeuer).
Nodus vasenförmig mit vier eingelegten Emaillemedaillons (Blütenranken), Zwischenstege in Form von Engelsköpfchen.
Cuppa mit Überfang, sehr reich gestaltet mit Engelsköpfchen über, unter und zwischen vier Emaillemedaillons, die Leidenswerkzeuge zeigen. Abschluß durch Blütenkörbchen.

*Abb.*15 *Lit.:* KDB Mühldorf, 2143f.

Von WALT Hans, Goldschmied aus St.Gallen/Schweiz BA 1553

★ —
† —
○○ —

WAY Marx, Goldschmiedgeselle aus Weilheim BA 1534

★ —
† 1571 (lt. Läutlohn in den Kirchenrechnungen 1571 2 Sch 24 Pfg.)
○○ —

1566 zahlt „Marx Goltschmidt“ 4 Sch für seinen Kirchenstuhl.
KR 1566

WAY Hans, Goldschmied (aus Wasserburg?) **BA 1555**
★ —
† —
○○ —

WAY Oswald, Goldschmied (aus Wasserburg?) **BA 1567**
★ —
† 1569 (Läutlohn in den Kirchenrechnungen 1569 2 Sch 14 Pfg.)
○○ —

WIDER Hanns, Goldschmied
★ —
† —
○○ —
Von einem nicht näher erfaßbaren Goldschmied Hanns Wider erhält die Kirchenstiftung von St.Jakob 1497 50 Ziegelsteine für den Pfarrhofbau. KR 1497

WIDMANN Achaz, Goldschmied aus München
★ um 1560
† 2. 5. 1627 (Läutlohn in den Kirchenrechnungen 1627 2 kr 24 Pfg.)
○○ vermutl. um 1590 mit Anna NN.
Kinder: **Josef** ★ um 1595 † 1648, Johann ★ 12.3.1597 † 5.12.1598, Elisabeth ★ 16.10.1598, Johann ★ 15.5.1600, Georg † 26.2.1599.
1627 „underm Thurm der rechten Seiten den 5. Stand am Eckh, so alt Widman Goltschmidt ingehabt“ ist neu vergeben worden.
KR 1627

Arch.: StaWS GBr., Nr. 191 v. 10.1.1582 zusammen mit Lehrbrief (Lehrmeister Wolfgang Moßhammer, Goldschmied zu München) StaWS Inv.Nr. 440 v. 18.6.1627

Werke:

Eine Trennung der Arbeiten des Achaz Widmann von denen seines Enkels Adam Widmann ist trotz gleicher Initialen — abgesehen von stilistischen Kriterien — durch die unterschiedliche Meisterpunze möglich. Die Initialen des Achaz Widmann sind ligiert (das A ist sehr eng mit dem W verbunden, so daß die Punze fälschlich oft nur als W gelesen wurde), während sie bei Adam Widmann getrennt nebeneinander stehen.

Pyxis
Kath. Filialkirche zu U.L.Frau in Wasserburg, Ldkr. Rosenheim
Silber getrieben, innen vergoldet
Wasserburger Beschau am Boden
Meisterpunze A W (ligiert) am Boden
Achatius Widmann (ca. 1560—1627/Bürgeraufnahme?)
1597 wohl identisch mit der „Silberen Käpsl zu der grossen u. clain Obleten" (vgl. Archivalisch überlieferte Werke).
Höhe 6,9 cm Dm 7,9 cm
Einfache Dosenform, Deckel mit Scharnier befestigt, Verschließmechanismus. Deckel ist spiralförmig nach oben gezogen und endet in einer kleinen, vergoldeten Kugel. Spuren von Vergoldung zeigen der Deckelsaum und der Bodenwulst, während das Innere gänzlich vergoldet ist.
Abb. 1, 27 *Lit.:* —

Kreuzpartikel
Reliquiar
Kath. Stadtpfarrkirche St. Jakob in Wasserburg, Ldkr. Rosenheim
Silber, getrieben und teilweise vergoldet, Halbedelsteine, Glassteine
Wasserburger Beschau auf Buckel des Fußes
Meisterpunze A W (ligiert) auf Buckel des Fußes
Achatius Widmann (um 1560—1627/Bürgeraufnahme?)
Wenn die bisherige Datierung des Werkes um 1500 aufrecht erhalten werden kann, bezieht sich die Meisterpunze auf eine Reparatur oder Umarbeitung des Kreuzpartikels durch A.Widmann.
Um 1500 — Um 1600
Höhe 65 cm Dm Fuß 25,4 cm Höhe Kreuz 43,5 cm
Fuß achtblättrig auf breitem Saum, Fußoberteil buckelförmig hochgewölbt, in den Zwickeln lanzettförmige Blätter, die in den Stiel auslaufen. Nodus platt, kugelförmig mit sechs Rotuli.
Kreuzenden in Dreipaß, jeweils mit drei Halbedelsteinen besetzt, dazwischen goldene Blüten. Kreuz silbern, von filigranartigem Blätterornament umgeben. Kreuzbalken mit getriebenem Blätter- und

Rankenwerk besetzt. Vergoldete Strahlenbündel in den Kreuzschnittpunkten.
Schaugefäß breit oval, gold gefaßt, anbetende Engel.
Rückseite an den Kreuzenden und im Schnittpunkt mit Halbedelstein besetzt. Balken mit Gravuren aus Blättern und Rankenwerk.

Abb. 1, 29

Lit.: KDB Wasserburg, 2089.

Kelch
H.H. Pfr. B. Joa, Edling, Ldkr. Rosenheim
Silber vergoldet
Wasserburger Beschau am breiten Saum
Meisterpunze A W (ligiert) am breiten Saum
Achatius Widmann (um 1560—1627/Bürgeraufnahme?)
Durch Inschrift des Stifters auf 1605 datiert.
Der Stifter Ernst Gruner war Pfarrer von St. Jakob zu Wasserburg und stiftete den Kelch für die Burgkirche St. Aegidius, bei der er bis zur Säkularisation verblieb.
Höhe 20,6 cm Dm Fuß 15,3 cm
Sechsblättriger Fuß auf breitem Saum, mehrfach profilierter senkrecht aufsteigender, umlaufender Ornamentstreifen. Auf den Blättern je ein Kranz aus Blättern, vierfach eingeschnürt, Innenflächen mit Stifterinschrift bzw. figürlichen Darstellungen graviert. Griffteil sechseckig, Nodus breit - flach, Blütenblätter mit dazwischenliegenden Blüten. Cuppa ursprünglich breit, rund, jetzt nach gotischen Vorbildern erneuert. Zugehöriger Ciboriumsaufsatz wohl später.

Inschriften auf dem Kelchfuß:

PRO	Für
BASILICA	die Kirche
S. AEGIDII.	des Hlg. Aegidius
APVD INCLYT VM (Lig.)	bei dem berühmten
WASSERBVR	Wasserburg
GVM. F. C. (faciendum curavit)	hat (ihn) machen lassen
WOLF	Wolf
ERNESTVS GRV	Ernst Gru
NER. D. THEOL. ET IC.	ner, Doktor der Theologie und des canonischen Rechts
WASSERBVRGN.	der Wasserburger
ECCLESIAE	Kirche
RECTOR.	Leiter

ANNO A	Im Jahre seit
NATIVITATE	der Geburt
DOMINICA	des Herrn
M D C V.	1605.

Nach den drei Schriftfeldern IHS-Monogramm mit drei Nägeln, der Gute Hirte und das Labarum mit Alpha und Omega.

Abb. 1, 33 a, b *Lit.:* —

Kelch

Kath. Filialkirche St. Achatz in Wasserburg, Ldkr. Rosenheim

Silber vergoldet

Wasserburger Beschau am Fußinneren

Meisterpunze A W (ligiert) ebenda

Achatius Widmann (um 1560—1627/Bürgeraufnahme?)

Durch Stifterinschrift auf 1609 zu datieren.

Höhe 21,1 cm Dm Fuß 14,7 cm

Sechsblättriger Fuß mit breitem Saum auf senkrechtem Steg mit liegender Rautenverzierung, dazwischen senkrechte Stäbchen (vgl. Kelch von Grafengars).

Sehr feine figürliche Gravuren auf den sechs Feldern des Fußes: Erbärmde-Bild, Christus in einer Art Becken stehend, beidseits Geißeln herabhängend (vielleicht Reminiszenz an Grabstein des Meßstifters und Schlußstein in dieser Kirche) — Johannes mit Kelch, aus dem sich drei Schlangen winden — Barbara mit Kelch, Hostie und Martyrerpalme — St. Anna Selbdritt — Katharina mit Rad, Schwert und Palme — Madonna mit Kind.

Griffteil sechskantig mit Gravuren — Nodus breit - flach mit Blättern und Blüten. Cuppa schmucklos.

Inschrift im Fußinneren:

Nicht lösbare erste Zeile (möglicherweise Jahreszahl 1511, durch 0 unterbrochen, evtl. Stiftungsdatum einer ewigen Messe).

1511	1511
GEORGIVS.	GEORGIUS
PILLINGR.	PILLING(E)R
.F.H. (unlesb. Zeichen). M. (Fundator huius perpetuae missae)	Stifter dieser (ewigen) Messe

Gegenständig dazu:

1.6.0.9	1609
GEORGIVS	GEORGIUS
WIDMAN	WIDMAN(N)
C. (= Capellanus)	KAPLAN

Pillinger oder Pillungk (gest. 1532) hatte eine Meßstiftung gemacht, deren Inhaber ab 1601 G. Widman(n), möglicherweise ein Verwandter des Goldschmieds, war.

Abb. 1, 25a, b *Lit.:* HaI 1, Nr. 17, 1927.

Ciborium
Kath. Filialkirche St. Achatz in Wasserburg, Ldkr. Rosenheim
Silber vergoldet
Wasserburger Beschau am profilierten Standsaum
Meisterpunze A W (ligiert) an gleicher Stelle wie Beschau
Achatius Widmann (um 1560—1627/Bürgeraufnahme?)
Durch Stifterinschrift auf 1612 datiert
Höhe 17,7 cm Dm Fuß 10,5 cm
Höhe Ciboriumsaufsatz 16 cm
Einfacher, getriebener Kelch, am flachen Fuß Blütenblätter, Nodus flach, mit Ring gegliedert, Cuppa sich nur wenig erweiternd, zwischen zwei Trennlinien sechs breitovale, konvex hervortretende Medaillonfelder, eines davon trägt die Inschrift und darüber die Jahreszahl. Ciboriumsaufsatz neugotisch.

Inschrift: MARIA
GVMPLZHAIMERIN
WITDIB
im Saum darüber 1612

Abb. 1, 26 *Lit.:* HaI I, Nr. 17, 1927.

Archivalisch belegte Arbeiten:
für Abraham Kern von Zellerreit:
1614 Alte, vergoldete Schale mit sitzendem Löwen, zu 27 Lot, vertauscht.
1615 Glattgezogene, goldene Kette im Gewicht von 74 Lot zum Preis von 138 fl bei Dreingabe von 90 Talern.
29. Sept. 1615
1617 Zwölf Stück silberne Löffel mit Wappen zu 25 Lot 1 Q., dafür einen kleinen Kelchbecher mit geflochtenem Rollwerk in Zahlung genommen im Gewicht von 8 Lot 2 Quintchen.
27. April 1617
1620 Vergoldete Schale von 13 Lot, dafür einen kleinen vergoldeten Kelch von 16 Lot in Zahlung genommen. 17. Mai 1620
Vergoldete Schale zu 15 Lot. 6. Juni 1620
StaWS-ZA.

Archivalisch überlieferte Werke für Kirchen (soweit kein Ort genannt, für St. Jakobs- und Frauenkirche in Wasserburg):

1587 Für Arbeiten an etlichen Monstranzen, Patenen und anderen Kleinodien 28 fl 3 1/2 Pfg. KR 1587

1595 Ausbesserung von vier Opferkännchen5 kr 25 Pfg.KR 1595

1597 „Von (= für) 3 Capsen in eine Monstranzen, auch von der vergulten Cüborij und vom Silberen Käpsl zu der großen u.clain Obleten zemachen bezalt yber den Enntpfang so Er an 2 Alten Silberen Khölch, ein Paten, ain Löffl und anders etc. angenommen hat, über Abpruch laut seiner Zötl 5 fl 3 kr 15 Pfg." KR 1597

1601 Für Ausbessern und Vergolden eines silbernen Opferkännchens 4 fl 4 kr 2 1/2 Pfg. KR 1601

1603 Achaz Widmann läßt einen Stempel „darauf St.Jacobs Piltnuß stehet" in München machen und erhält dafür 4 kr 16 1/2 Pfg. KR 1603

1604 Für ein „Sigil zu den Peichtzetlen annderst zemachen" erhält er 2 kr 24 Pfg. KR 1604

1605 Vergoldungsarbeiten an einer Monstranz 3 kr 15 Pfg. Kr 1605

1606 „Von der grossen Monstranzen den vergulten Manschein (= Mondschein = Lunula) rechtzerichten" und Ausbesserung eines „Chrisambmonstranzls" 5 kr 18 Pfg. KR 1606

Ausbessern und „auspuzen" der Monstranz für den neuen Tabernakel am Choraltar 4 kr 6 Pfg. KR 1606

1611 Für eine Monstranz und dabei aufgewendetes Silber 1 fl. KR 1611

1612 Ausbessern und „auspuzen" des silbernen Rauchfasses samt verwendetem Silber 1 fl 1 kr 22 1/2 Pfg. KR 1612

um 1623 Ciborium, Silber vergoldet für die Pfarrkirche Niederaschau im Chiemgau. StaWS-KC

WID(T)MANN Josef, Goldschmied in Wasserburg

Sohn des Wasserburger Goldschmieds Achaz Widmann

★ um 1595

† 1648

oo 5. 7. 1627 mit Anna Ettlinger

Kinder: Adam ★ 29.4.1628 † 1667, Maria ★ 28.3.1629, Georg ★ 14.4.1631, Simon ★ 22.10.1632.

Es folgen noch acht weitere Kinder, die wohl alle sehr früh starben (Daten waren nicht zu ermitteln).

1627 Josef Widmann zahlt für den Kirchenstuhl „seiner Hausfrauen Anna Ettlinger" 4 fl. KR 1627

1648 Die Witwe des Ratsmitglieds und Goldschmieds J. Widmann zahlt 24 kr Läutlohn. KR 1648

Widmann war auch Bruderhausverwalter. Bei seinem Tod schuldete er der Kasse noch 30 fl. Da er "zeitlichen Todts verschiden und khain Vermögen als 6 Khinder, sambt Witib hinderlassen", ist der Witwe auf ihren Antrag hin die Summe erlassen worden. KR 1648

1655 Der Bürgerssohn Josef Widtmann, wohl ein in den Büchern nicht verzeichneter Sohn des Goldschmieds J. Widmann,der in den geistl. Orden „des Hl. Francisci de Paula des wirdtigen Gottshaus und Closters in der Au negst München" eintreten will, erhält aus der Gronerischen Stiftung 10 fl. KR 1655

Arch.: StaWS Inv.Nr. 705 v. 2.9.1648

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 99; sein Inventar 130 f. Anm.64.

WIDMANN Kaspar, Goldschmied in Wasserburg

★ —
† —
oo —

Am 15.2.1654 ist in den Sterbebüchern der Tod eines Kindes Johann Widmann vermerkt, wobei als Vater Kaspar Widmann, Goldschmied, angegeben ist, ohne daß Näheres zu seiner Person auszumachen ist.

WIDMANN Adam, Goldschmied in Wasserburg BA 6.2.1654

Sohn des Josef Widmann, Goldschmied in Wasserburg

★ 29. 4. 1628
† wohl 1667
oo 1. 21.1.1654 mit Anna Maria Pflest.
Kinder: Christoph ★ 17.10.1654, Veronika ★ 11.12.1655.
oo 2. 3.2.1666 mit Ursula Grisinger.
Kinder: —

Lit.: Gierl, Trachtenschmuck, 124.— „Wiedmann"

Werke:

Monstranz
Kath. Pfarrkirche Halfing, Ldkr. Rosenheim
Silber getrieben, vergoldet, Emaillemedaillons
Wasserburger Beschau am Saum
Meisterpunze A W (nicht ligiert) in fast rundem Feld – auf Saum
2.H. 17. Jh. – Adam Widmann (1628–1667?)
Höhe 68 cm L. Fuß 22,2 cm Br. Fuß 15 cm
H. Schauteil 49 cm Br. Schauteil 33 cm
Breiter Fuß mit getriebenen Ranken und vier getriebenen, flachen Engelsköpfchen, vasenförmiger Nodus. Schauteil mit Strahlen, davor Rankenwerk mit flachen Silberfiguren und zwei Emaillemedaillons:
Unten: Mutter Anna in Kranz aus Ähren und Trauben, anbetende Engel; Mitte links: Josef mit Kind, rechts: Maria mit Kind, darunter die beiden Emaillemedaillons (li. Ezechias, re. Bundeslade); oben Gottvater mit anbetenden Engeln, darüber Hl. Geist mit Engel.

Abb. 1, 31

Lit.: Bomhard, Rosenheim, Bd. III, 362, Anm. 880.

Rauchfaß
Kath. Pfarrkirche Halfing, Ldkr. Rosenheim
Silber getrieben und gegossen
Wasserburger Beschau (dreifach) am oberen Durchzug, am Saum der Abdeckhaube und am durchbrochenen Rand des Kessels.
Meisterpunze A W (nicht ligiert) an den gleichen Stellen wie die Beschau.
Adam Widmann (1628–1667?)
Gesamtlänge 94 cm Höhe Kessel 13,5 cm
Höhe Abdeckung 17 cm
Blütenornamentik und drei ovale, leere Medaillons am Kesselteil. Oberer Abschluß der Abdeckung gegossenes Silberfigürchen eines nicht näher bestimmbaren Heiligen, an dessen Haupt die Zugkette befestigt ist.

Abb. 1, 32 *Lit.:* –

Archivalisch belegte Arbeiten:
1662 erhält Adam Widmann für nicht näher aufgeschlüsselte Arbeiten aus der Kirchenstiftung von St.Jakob 30 kr.
KR 1662

WINDL Albrecht, Goldschmied

★ —
† 1531
○○ —

1531 verzeichnen die Kirchenrechnungen 2 Sch 24 Pfg Läutlohn für den „Kholtschmidt" Albrecht Windl. Näheres zu seiner Person ist nicht bekannt.

WINDMACHER Michael, Geschmeidmacher **BA 7.8.1690**

★ —
† —
○○ —

ZECHEL (Zächerl) Fritz, Goldschmied in Wasserburg

★ —
† —
○○ —

1495 Einnahme „Item von der Fritz zächerlin umb ains Slairl eingenommen 20 kr." KR 1495

1487/88 „Item Friz Zächerl goltschmid dint auf Michaeli vom halben Jar Zins von der Klingenfelsin Haus 18 kr." KR 1487/88

Archivalisch belegte Arbeiten:

1492 „Item dem friz Zächerl geben von der Kebsen (= Kapsel?) zu dem Sacramend und vom dem Löffl ze lötten und vergolten 60 Pfg." KR 1492

1493 Für das Löten und Vergolden eines silbernen Kreuzes 21 Pfg. KR 1493

1493 „Von den marstranssen ze pessern und auszuwischen 80 Pfg." KR 1493

ZISCHGER Peter, Goldschmied in Wasserburg

★ —
† —
○○ —

Archivalisch belegte Arbeiten:

1641 Für zwei Muscheln am Rauchmantel 48 kr. KR 1641
Für das Ausbessern einer gebrochenen Muschel und eines Opferkännchens 12 kr. KR 1641

1642 Für ein ganz silbernes Rauchfaß „wegt 70 Loth 2 Qu., von yedem Loth zemachen 16 kr, über abpruch laut zetl, bezalt 18 fl." KR 1642

1647 Für eine nicht näher beschriebene Arbeit 6 fl 15 kr. KR 1647

1651 Ausbessern eines Rauchfasses und zwei Opferkännchen 24 kr. KR 1651

1654 Für nicht näher spezifizierte Arbeiten 4 fl 34 kr. KR 1654

1657 „inhalt Auszigl" 1 fl. KR 1657

1657 Für eine silberne Schraube 16 kr. KR 1657

Wasserburger Goldschmiedearbeiten ohne Meisterzeichen

Neben den 112 namentlich oder wenigstens mit Initialen bekannten Goldschmieden, Silberarbeitern und Geschmeidmachern aus Wasserburg konnte bei der Inventarisierung von Werkstücken dieser Berufe eine ganze Anzahl von Kunstwerken aufgespürt werden, die zwar die Wasserburger Beschau, aber kein Meisterzeichen tragen. In einem Anhang sollen diese Objekte der Vollständigkeit halber erfaßt werden, um die Möglichkeit zu bieten, sie später auf Grund stilistischer Vergleiche bestimmten Meistern zuweisen zu können. Ihre Aufzählung erfolgt in chronologischer Reihenfolge.

Kelch
Kath. Stadtpfarrkirche St. Jakob in Wasserburg, Ldkr. Rosenheim
Silber vergoldet
Ohne Wasserburger Beschau
Ohne Meisterpunze
Mitte 15. Jh. – wohl auf Grund des stiftenden Kirchpropstes Niklas Münzmeister, der im Zusammenhang mit örtlicher Münzprägung zu sehen ist, Wasserburger Arbeit. Münzmeister war Kirchpropst 1426, 1437, 1445, 1446. Er wird bereits 1415 erwähnt und dürfte 1451 gestorben sein.
Höhe 23,3 cm Dm Fuß 16,3 cm
Fuß sechsblättrig, Nodus platt-kugelförmig mit sechs Rotuli (vgl. Kreuzreliquiar von St. Jakob), in der oberen Hälfte in allen sechs Feldern durchbrochenes Maßwerk und Gravur von Ranken. Über dem Nodus Inschrift: Maria hilf. An den Rotuli des Nodus + in + ri. Unter dem Nodus die nicht auflösbare Inschrift n a n v g e s v s. Der Grund der Inschriften ist blau emailliert. Am Fuß auf einem Inschriftband: nicklas mvnsmaister. Alle Inschriften in gotischen Minuskeln.
Als Ciborium verwendet.

Abb. 39

Lit.: KDB Wasserburg S. 2088 ff mit weiteren Angaben älterer Literatur.

Reliquiar – Kreuzpartikel
Kath. Pfarrkirche Halfing, Ldkr. Rosenheim
Silber getrieben, teilweise vergoldet

Wasserburger Beschau (zweifach) zwischen den Gravuren des Fußteiles, Meisterpunze nicht vorhanden.
Etwa um 1520
Höhe 45 cm L. Fuß 23 cm Br. Fuß 18 cm
Breiter, mehrfach einziehender Fuß (sekundär montiert), Oberfläche Silber mit Gravuren (Vierpaß, Dreipaß, Astwerk), Griffteil quadratisch mit Gravuren, Nodus mit Blättern und kleinen Quadraten. Kreuzenden in Dreipaß. Strahlenkranz der Vorderseite sekundär montiert. Schauöffnung für die Reliquie rund. Rückseite des Kreuzes graviert mit Christus und den Evangelistensymbolen mit Inschrift.

Abb. 30

Lit.: Bomhard Kunstdenkmale Bd. III S. 278.

Reliquienstatuette — Maria mit dem Kind
Kath. Pfarrkirche Halfing, Ldkr. Rosenheim
Silber getrieben und gegossen, teilweise vergoldet
Wasserburger Beschau auf Boden, Sockelrand und in einer Gewandfalte.
Gravur „1522" in rechteckigem Schild auf Sockelrand, „vii mark lot" auf dem Boden. Meisterpunze nicht vorhanden.
Höhe 46,3 cm
Die Madonnenstatuette steht auf einem sechseckigen Sockel mit weit auskragenden Deck- und Bodenplatten, der auf drei geflügelten Engelsköpfchen ruht. Die Reliquien sind im Sockel verwahrt und sind durch ein Fensterchen der Vorderseite sichtbar. Die gekrönte Madonna trägt das nackte Jesuskind auf dem linken Arm und hat in der Rechten ein Szepter. Am rechten Arm hängt außerdem eine durchbrochen gearbeitete Kapsel an einem Kettchen.
„Die Faltenanordnung ihres Mantels folgt dem Y-Schema, das gerade an Bildwerken der bayrisch-salzburgischen Kunstlandschaften während des frühen 16. Jh. sehr häufig vorkommt und sehr beliebt ist. Da das Motiv des sich unter dem Mantel deutlich abzeichnenden Spielbeins, die wulstigen, mitunter eingedellten Faltenrücken, die in Ösen auslaufenden Faltenfurchen oder der Kopftypus an Bildwerken des Inntales immer wiederkehren, ist anzunehmen, daß der Wasserburger Goldschmied bei der Fertigung der Statuette auf ein kleines Modell oder auf eine größere vorbildliche Figur aus einer gleichzeitigen, örtlichen Bildhauerwerkstatt zurückgriff. Die verlorene Helenastatuette des Halle'schen Heiltums muß der Halfinger Maria in vieler Hinsicht geglichen haben." (D. Lüdke, 343) Möglicherweise

stammt das Modell aus einer Schnitzerwerkstatt, die zwischen Hans Leinberger und dem Meister der Altöttinger Türen anzusetzen ist. Von beiden Meistern existieren Arbeiten in Wasserburg oder der näheren Umgebung.

Abb. 28a, b, c

Lit.: KDB Oberbayern Wbg. 1907 II. Teil, S. 1598, Taf. 217.— Die Kunst der Donauschule, Linz-St. Florian, 1965, Kat. Nr. 621, S. 265.— Spätgotik in Salzburg, Salzburg 1976, Kat. Nr. 118, S. 103, Abb. 106 und Kat. Nr. 297, S. 150, Abb. 106.
Bomhard, Kunstdenkm. Rosenheim, Bd. III, Rosenheim 1964, S. 278 f., 362.— Lüdke, D., Die Statuetten der gotischen Goldschmiede, 343, Abb. 335.

Kelch
Kath. Pfarrkirche Schnaitsee, Ldkr. Traunstein
Silber vergoldet
Wasserburger Beschau auf Blatt des Fußes
Meisterzeichen nicht mehr vorhanden
Durch Inschrift datiert 1525.
Höhe 20,5 cm Dm Fuß 12,2 cm
Fuß als Sechspaß, auf dreien graviertes Ranken- bzw. Astwerk, das sich zum Griffteil hochzieht. Auf einem der ungravierten Sechsblätter die Wasserburger Beschau. Gravierte Jahreszahl in rechteckigem Schild (vgl. Halfing Marienstatuette). Griffteil sechseckig, von Zwischenstegen gegliedert, mit gekreuztem Astwerk graviert. Nodus breit - flach mit Blütenblättern und quadrat. Blüten in den Zwischenräumen. Cuppa sehr dünn, wohl erneuert, mit zwei tiefen Rissen.

Abb. 21a, b

Lit.: KDB Wasserburg S. 1907, 1829.

Kelch
Privatbesitz
Silber getrieben, vergoldet
Wasserburger Beschau auf Saum, nur noch teilweise erhalten
Meisterpunze nicht (mehr) vorhanden – hufeisenförmiges Zeichen mit langem Querstrich, evtl. von Beschädigung herrührend.
Auf Fußunterseite: wigt . 2 . 2
Um 1600
Höhe 17,9 cm Dm Fuß 13 cm
Den Arbeiten Achatius Widmanns nahestehend.

Abb. 37 *Lit.:* —

Kelch
Kath. Pfarrkirche Halfing
Silber getrieben, vergoldet, Silbermedaillons
Wasserburger Beschau als Rest eines Löwenkopfes auf beschnittenem Saum sichtbar. Meisterpunze nicht mehr vorhanden – Datierung wohl 3. Viertel 17. Jh.
Höhe 24,5 cm Dm Fuß 14,7 cm
Runder Fuß mit getriebenen Blüten und Ranken, zwischen drei vollplastischen Engelsköpfchen drei rundovale Silbermedaillons (Hl. Sebastian, Hl. Erasmus?, Hl. Johannes v. Kreuz?). Vasenförmiger Nodus, Cuppa mit Überfang aus durchbrochenem Silberwerk, drei Medaillons (Leidenswerkzeuge, Jesus- und Marienmonogramm), dazwischen drei flache Engelsköpfchen.

Abb. 36

Lit.: Bomhard Kunstdenkmale Bd. III, S. 363, Anm. 880.

Kelch
Kath. Stadtpfarrkirche St. Jakob in Wasserburg, Ldkr. Rosenheim
Silber getrieben und vergoldet
Wasserburger Beschau am Fußsaum nur noch teilweise erhalten
Meisterpunze nicht identifizierbar
Auf Löffelchen und Patene AA 13 Ascher Alois Anton – Mitte 19. Jh. (vgl. ebd.) – zeitlich nicht zum Kelch gehörig.
Wohl 1. Hälfte 18. Jh.
Höhe 22,3 cm Dm Fuß 13,9 cm
Breiter, profilierter Standsaum, Fußoberteil sechsgliedrig in drei große und drei kleine Felder unterteilt. Auf den großen Feldern silberne Engelsköpfe mit Flügeln und durchbrochenem Blütenwerk, auf den kleinen Ranken und Fruchtornament.
Nodus schlank, eiförmig, drei Felder mit Engelsköpfchen.
Cuppa bis zu Zweidrittelhöhe von Überfang aus durchbrochenem silbernem Rankenwerk umgeben. Eingearbeitet in das Rankenwerk und die Blütenrispen sind ein Agnus Dei, das Marien- und das IHS-Monogramm über drei Nägeln.

Abb. 34 *Lit:* –

Kelch
Kath. Stadtpfarrkirche St. Jakob in Wasserburg, Ldkr. Rosenheim
Silber getrieben und vergoldet
Wasserburger Beschau nicht mehr feststellbar

Meisterpunze auf Kelch nicht mehr feststellbar. (Auf Löffelchen und Patene C M – beide möglicherweise zeitlich nicht zum Kelch gehörig. Punze nicht auflösbar)
Wohl 1. Hälfte 18. Jh.
Höhe 21,9 cm Dm Fuß 13,7 cm
Kelch gleicht in Form und Zierrat dem von Maria Reiter gestifteten Exemplar, auf dem der Rest einer Wasserburger Beschau noch zu sehen ist, so daß auch dieser Kelch einer örtlichen Werkstatt zugeschrieben werden darf.
Runder, breiter Standsaum, profiliert. Fußoberteil hochgewölbt, drei große Felder mit silbernen, getriebenen Engelsköpfen und Blütenwerk, drei kleine Felder mit Perlschnüren.
Nodus eiförmig, silberne Perlstäbe, Voluten und Engelsköpfchen.
Cuppa etwa bis zur halben Höhe mit Überfang aus getriebenem Rankenwerk bedeckt, in das auf 6 ovalen Feldern das Agnus Dei und Engel mit den Leidenswerkzeugen eingearbeitet sind.
Ovales Schild im Fußinneren: . P . H. – M. H und Wappen (Geharnischter auf Dreiberg): Philipp und Maria Harmater.

Abb. 35 *Lit.:* –

Gürtelschnalle
Museum Wasserburg, Inv. Nr. 1400
Silber getrieben
Wasserburger Beschau auf Dorn
Meisterpunze nicht vorhanden
1. Hälfte 18. Jh.

Große, quadratische Schnalle mit 8,5 cm Seitenlänge, erhaben gearbeitet. Dorn 3 cm lang mit Wasserburger Beschau.
Schließe am federkielgestickten Lederranzen des Wasserburger Weinwirts, Schiffmeisters und Getreidehändlers Georg Breitenacher.

Abb. 38 *Lit.:* –

Nachtrag:

Nach Abschluß der Korrekturarbeiten gingen folgende Ergänzungen ein: Die seit knapp einem Jahrhundert unverändert gebliebene Goldschmiedewerkstatt der Familie Ascher kann voraussichtlich in den nächsten Jahren in das Museum Wasserburg übertragen werden. Als bislang frühester Goldschmied läßt sich ein N.N. Ulrich nachweisen, der im Jahre 1380 als Siegelzeuge in einem Vertrag erscheint, in dem Heinrich der Zaglmayer bekennt, daß ihm Abt Heinrich von Rott den Hof zu Volkmanstorf auf ein Jahr verliehen habe (Ernst Geiß, Regesten ungedruckter Urkunden, OA 13, München 1852, 201).

Abbildungen

Bildnachweis
Michael Proske: Abb. 4, 7, 13, 14, 25 a, 25 b, 26, 29, 34, 35, 39, 40.
Markus Krammer: Abb. 19.
Ferdinand Steffan: Abb. 1, 2, 3, 5, 6, 8, 9, 10 a, 10 b, 11, 12 a, 12 b, 15, 16, 17 a, 17 b, 18, 20 a, 20 b, 21 a, 21 b, 22, 23, 24 a, 24 b, 27, 28 a, 28 b, 30, 31, 32, 33 a, 33 b, 36, 37, 38, 41, 42.

ASCHER Josef Anton (1782—1865)
ASCHER Johann Baptist (1812—1876)

ASCHER Alois Anton (1820—1863)

BAUMGARTNER Johann (1. Hälfte 18. Jh.)

BEKHER Hieronymus I (um 1570—1639)
BEKHER Hieronymus II (um 1610—1683?)

DAUMANN Franz Josef (1722—1794)

DAUMANN Franz Josef (1767—1824)

DAUMANN Franz Xaver (1800—?)

DAUMANN Maximilian Emanuel (1778—1836)
DAUMANN Maximilian (1811—1845)

FEIGL Georg (1822—1909)

HÖLZL Andreas I (1619—1676)
HÖLZL Anton III (1630—1691)

HÖLZL Leonhard (1623—1693)

HÖLZL Mathias Ernst (1740—1795)

MÄNGSTL Michael d.Ä. (2. Hälfte 16. Jh.)
MÄNGSTL Michael d.J. (1. Hälfte 17. Jh.)

WIDMANN Achaz (um 1560—1627)

WIDMANN Adam (1628—1667)

Abb. 1: Bisher auflösbare Punzen Wasserburger Meister

Abb. 3: Monogrammist L.F., Meßkännchengarnitur, Hl.-Geist-Spital Wasserburg

Abb. 2: Ascher, Al.Ant., Meßkännchengarnitur, Rott a. Inn

Abb. 4: Baumgartner, Joh., Meßkännchengarnitur, Hl.-Geist-Spital Wasserburg

Abb. 5: Feigl, Gg., Meßkännchengarnitur, Attel

Abb. 6: Bekher, Hieron., Kelch, Attel

Abb. 7: Daumann, Frz.J., Kelch, St. Jakob in Wasserburg

Abb. 8: Daumann, Frz.J., Kelch, Soyen

Abb. 9: Daumann, Frz.J., Kelch, Albertaich

Abb. 10: Daumann, Frz.J., Rauchfaß, Kirchreit

Abb. 11a: Detail zu 11b

Abb. 11b: Daumann, Frz.J., Reliquienschrein, Prien

Abb. 12a: Daumann, Max., Brautschmuck, Wasserburg Privat

Abb. 12b: Daumann, Max., Armreif aus dem Brautschmuck, Wasserburg Privat

Abb. 13: Hölzl, Andr., Kelch, Hl.-Geist-Spital Wasserburg

Abb. 14: Monogrammist S.B., Kelch, St.Jakob in Wasserburg

Abb. 15: Monogrammist W.M., Kelch, Neumarkt-St.Veit

Abb. 16: Hölzl, Leonh., Kelch, Rieden

Abb. 17a/b/c: Hölzl, Anton, Leuchter und Detail davon, Frauenkirche in Wasserburg
Abb. 18: Hölzl, Math. E., Buchbeschlag, Museum Wasserburg

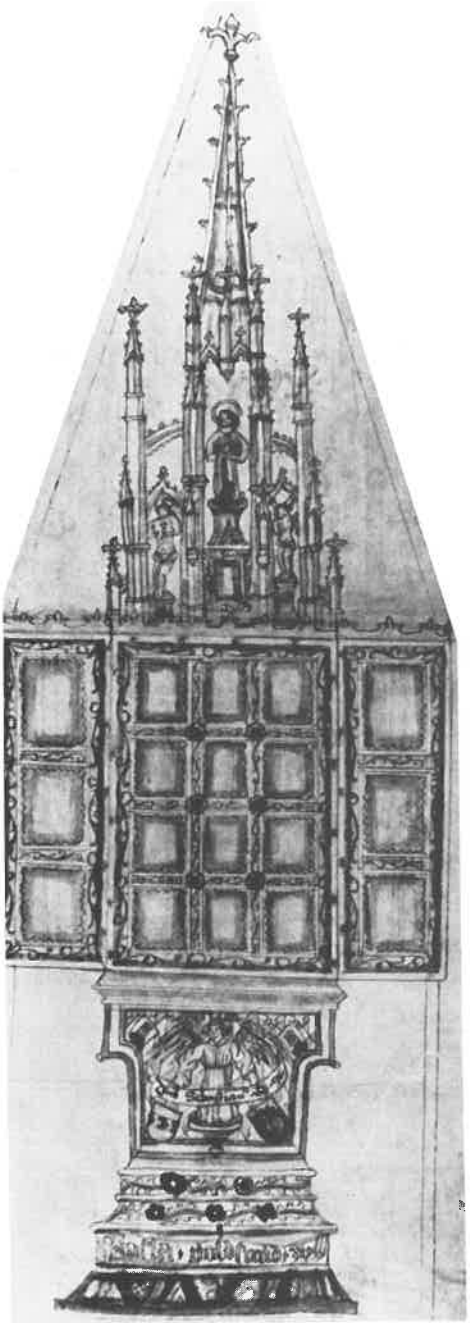


Abb. 19: Lasla, Reliquienaltärchen, ehem. Kloster Ebersberg

Abb. 20a/b: Mängstl, Mich., Kelch und Detailaufnahme des Nodus, Grafengars

Abb. 21a/b: Unbekannter Meister, Kelch und Detailaufnahme des Nodus, Schnaitsee

Abb. 22: Schwarzberger, Seb., Silber- und Messingknöpfe, Museum Wasserburg/ Privat

Abb. 23: Schwarzberger, Seb., Jubiläumsmedaille, Museum Wasserburg

Abb. 24a/b: Monogrammist W., Kopfreliquiar des Hl. Vitalis, Vorder- und Seitenansicht, Au a. Inn

Abb. 25a/b: Widmann, Achat., Kelch und Detail des Fußes (Hl. Johannes), St. Achatz in Wasserburg

Abb. 26: Widmann, Achat., Ciborium, St. Achatz in Wasserburg

Abb. 27: Widmann, Achat., Pyxis, Frauenkirche in Wasserburg

Abb. 28a: Unbekannter Meister, Madonnenstatuette, Ausschnitt, Halfing

Abb. 28 b/c: Unbekannter Meister, Madonnenstatuette, Vorder- und Rückansicht, Halfing

Abb. 29: Widmann, Achat., Kreuzreliquiar, St. Jakob in Wasserburg

Abb. 30: Unbekannter Meister, Kreuzreliquiar, Halfing

Abb. 31: Widmann, Adam, Monstranz, Halfing

Abb. 32: Widmann, Adam, Rauchfaß, Halfing

Abb. 33a: Widmann, Achat. Kelch, H.H. Pfr. Joa, Edling

Abb. 33b: Widmann, Achat., Kelchfuß, H.H.Pfr. Joa, Edling

Abb. 34: Unbekannter Meister, Nodus eines Kelchs, St. Jakob in Wasserburg

Abb. 35: Unbekannter Meister, Kelch mit gleichem Nodus, St. Jakob in Wasserburg

Abb. 36: Unbekannter Meister, Kelch, Halfing

Abb. 37: Unbekannter Meister, Kelch, Privatbesitz

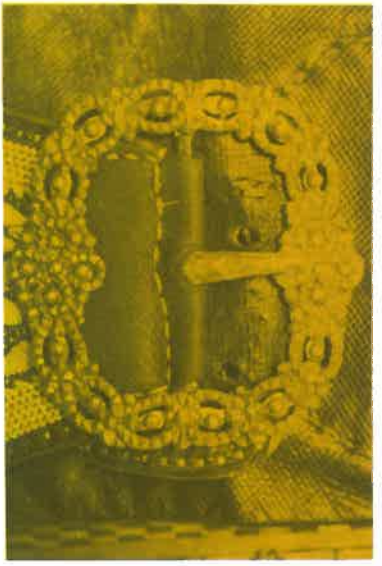


Abb. 38: Unbekannter Meister, Gürtelschnalle, Museum Wasserburg

Abb. 39: Unbekannter Meister, Kelch, St. Jakob in Wasserburg

Abb. 40: Wasserburger Beschauzeichen

Abb. 41: Franz Josef Daumann (1768—1824), Bleistiftzeichnung, Museum Wasserburg

Abb. 42: Maximilian Emanuel Daumann (1778—1836), Bleistiftzeichnung, Museum Wasserburg